

Świecie Kreisse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Ml. 4.20), Wochenaab. 31. 1.25, erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gepaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gep. Klammerzeile (mm) 60 Gr., eingeländtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitnehmende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: T-wo Wyd. "Libertas". Łódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Tonfilm-Theater
„SZTUKA“

KOPERNIKUS-STRASSE 16.
Straßenbahnhofsfahrt: Linien 5, 6, 8 und 9.

Lichtspiel-Theater
SPLENDID

Narutowicza 20.

Heute Premiere!
Großes Liebes-Epos aus der Zeit
des Weltkrieges. Die hinreißende
Handlung spielt in Ungarn, im zaristischen u. bolschewistischen Russland

Heute Premiere!! Ein Film der Produktion Sowkino Moskau,
ein Liebesdrama aus dem russischen Dorf
„Dorfünden“

In den Hauptrollen die hervorragenden Künstler des Stanislawski-Theaters: E. Jeż-
sarowska, R. Rostajna, G. Gabryś. Regie Olga Przebońska. — Beginn um
4 Uhr nachmittags. — Passpartouts und Freikarten restlos ungültig.

„Victoria und ihr Husar“

In der Rolle des Husaren-Rittmeisters Iwan Petrowitsch, die schöne Grete

Theimer und der vortreffliche Ernst Beres. Außerdem „Über den Schnee“.

Für eine deutsch-französische Annäherung
Deutschland und Frankreich sichern den Frieden
Europas

Ein Interview mit Göring.

Paris, 6. Juni.
„Petit Journal“ veröffentlicht ein Interview, das der preußische Ministerpräsident Göring einem Berichterstatter des Blattes gab. Die Unterredung drehte sich um das Problem der deutsch-französischen Beziehungen. Ministerpräsident Göring sprach zunächst über das Biermächteabkommen. Niemand mehr in Deutschland glaube noch an die Gleichberechtigung, die man Deutschland mit den Lippen gewährt habe. Aus vielen Gründen, so sagte Göring weiter, können und wollen wir keinen Krieg führen. Wenn eines Tages der Verteidigungskrieg notwendig werden sollte, würde das deutsche Volk ihn energisch führen, aber niemals einen Angriffskrieg. Ein europäischer Krieg würde letzten Endes nur dem Bolschewismus zugute kommen. Was will Frankreich von uns? Frankreich besitzt die stärkste Armee Europas, Verbündete, Garantieverträge. Deutschland steht allein, und seine Rüstung ist derart, daß wir nicht einmal feindliche Flieger hindern könnten, unsere Städte zu bombardieren. Will Frankreich etwa diese Lage verlängern, wenn es von seiner Sicherheit spricht? Heute, 14 Jahre nach dem Friedensschluß, stoßen

wir, sobald wir den kleinen Finger rühren, um allmählich die Freiheit wiederzuverlangen, ohne die niemand existieren kann, sobald wir irgend eine Bewegung nach irgend einer Richtung tun, auf die Opposition Frankreichs. Warum? Was trennt im Grunde genommen beide Völker? Nichts, wenn nicht gegenseitige Prätektionen. In jeder Hinsicht können die Interessen der beiden Völker in Einklang gebracht werden. So mehr ich darüber nachdenke, um so mehr komme ich zu der Überzeugung, daß beide Nationen sich verständigen müssen. Die französischen Staatsmänner kommen mit den Staatsmännern aller Länder zusammen, nur nicht mit den deutschen. Es gibt keine direkte Aussprache zwischen beiden Regierungen, deren Zusammenarbeit mehr als jede andere den Frieden und das Wohlergehen Europas sichern würde, und dies gerade in einem Augenblick, in dem Deutschland sich eine starke Regierung gegeben hat, die fähig ist, Verantwortung zu übernehmen, was die notwendige Bedingung für jede weitblickende Politik ist. Frankreich und Deutschland mögen miteinander verhandeln, dann werden sie einen gemeinsamen Weg finden.

Unter dem neuen Ministerpräsidenten

Daher vor nunmehr drei Wochen die Nachfolge des Obersten Probstor im Ministerpräsidium der Major Tendrzejewicz antrat, wurde damals allgemein dahin gedenkt, daß die Polen regierenden Kreise den Hauptfaktor der Regierungspolitik von den wirtschaftlichen Angelegenheiten wieder auf die politischen zu verschieben gedachten. Heute, drei Wochen später, zeigt sich auch deutlich, daß der neue Ministerpräsident sich weniger intensiv als sein Vorgänger mit den Wirtschaftsproblemen beschäftigt, doch weist noch nichts darauf hin, in welchen politischen Problemen er sein Hauptaugenmerk zuwenden wird. Mehrere Regierungsblätter haben beim Amtsantritt des neuen Mannes einen schärferen Kurs gegen die Opposition angekündigt, der jedoch bisher ausgeblieben ist. Die Rede, die Tendrzejewicz am Dienstag vergangener Woche vor den Parlamentariern des Regierungsblocks gehalten hat, war alles andere eher als eine Programmrede, wie man sie hätte erwarten dürfen. Außer der Versicherung, daß Polen nach dem idealsten Regierungssystem der ganzen Welt — „ohne die Schwächen und Irrtümer weder der parlamentarischen Demokratie noch der Diktatur“ — regiert werde, die Piłsudski-Listen also gewissermaßen das Problem der Quadratur des Kreises in der Politik gelöst hätten, enthielt diese Rede weder etwas Neues noch etwas bemerkenswertes. Das Versprechen Tendrzejewiczs, die Linie der Politik seines Vorgängers weiter zu verfolgen, befagt um so weniger, als diese Linie keine Gerade gewesen ist. Es wäre nicht unmöglich, daß die angekündigte Urlaubsbesprechung des Marschalls Piłsudski mit Probstor und Tendrzejewicz in Druskienni einige politische Überraschungen bringt, aber Genaueres weiß wie gewöhnlich niemand außer den wenigen Vertrauten des entscheidenden Faktors.

Einstweilen stehen im Vordergrund der praktischen Regierungstätigkeit weiter wie unter Probstor wirtschaftspolitische Maßnahmen. Die Erschöpfung des Fonds der Staatlichen Getreide-Industriewerke, die zuerst — nach Einführung der Ausführungsprämien — Roggen mit 50 Zl. und Hafer mit 20 Zl. Reinverlust per Tonne exportierten, hat das neue Projekt eines autonomen Interventionsfonds entstehen lassen, das schon viel Staub aufgewirbelt hat und sich bei näherem Zusehen doch als ein sehr kleines Projekt erweist. Mit Hilfe dieses Fonds, der in zwei Jahren auf 100 Mill. Zl. gebracht werden soll, sollen die Preise von Produkten sowohl des Ackerbaus wie auch der Viehzucht gehoben werden; der Staat aber will in diesen Fonds keine größeren Beträge einzahlen, als er in den letzten Jahren für die Getreide-Intervention allein hat aufbringen müssen. Ganze 34 Mill. Zloty in zwei Jahren will der Staat geben; die anderen 66 Mill. Zloty sollen durch neue Abgaben der Steuerzahler aufgebracht werden, die im neuen Staatshaushalt Jahr bereits durch die Abgaben zum sog. „Arbeitsfonds“ und die neue Vermögenssteuer zusätzlich geschöpft werden. Ob sie auch diese neue Mehrleistung werden aufbringen können, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Auch bei der Konversion der kurzfristigen Schulden der Landwirtschaft macht sich der Staat die Sache leicht: von den 12,5 Millionen Zloty Kapital der neuen Akzeptbank hat das Finanzministerium seine Tranche von 6,5 Mill. Zl. nicht in bar, sondern in Staatschäftscheinen eingezahlt, die natürlich wieder die Bank Polisti wird diskontieren müssen. Mit diesen 12,5 Mill. Zl. gibt man sich den Antheil, eine Konversion von Schuldtilteln im Gesamtbetrag von 250 Millionen Zloty finanzieren zu wollen, bei der in der Praxis natürlich alles wieder den privaten Kreditinstituten überlassen bleibt. Die sollen für zwei Jahre auf Rückzahlungen auf die von ihnen vergebenen Kurzcredite überhaupt verzichten, weiter die Rückzahlungsfristen auf mindestens sieben Jahre verlängern und die Zinssätze für diese Schulden auf höchstens 6 Prozent herabsetzen. Die Banken sollen also nicht mehr Zinsen für ihre kurzfristigen Ausleihungen bekommen als gleichzeitig die Staatische

Der Tanz um den Biermächte-Pakt

Immer noch keine Einigung erzielt

Berlin, 6. Juni.

Die französische Regierung hat bekanntlich ihren Botschafter in Rom ermächtigt, dem Text des Biermächte-paktes, wie er jetzt vorliegt, zuzustimmen. In Rom wird hierzu das Gerücht verbreitet, daß die italienische Regierung angeblich ihre Vermittlungsbemühungen aufgegeben würde, wenn Deutschland diesen Text, wie er jetzt vorliegt, nicht annehmen würde. Das heißt jedoch, wie von zuständiger Berliner Stelle bedeutet wird, die Dinge vollständig auf den Kopf stellen. Die Lage ist vielmehr die, daß sich in der vergangenen Woche alle 4 Mächte auf einen Text geeinigt hatten, und daß dann am Freitag die französische Regierung plötzlich erklärte, daß sie diesen Text nicht annehme. Die französische Regierung hat daraufhin einen neuen Text ausgearbeitet, der jetzt in Berlin vorliegt. In diesem komme die deutsche Gleichberechtigung nicht genügend zum Ausdruck. Infolgedessen erhebt sich jetzt für die deutsche Regierung die Frage, ob an der Unterzeichnung dieses jetzt vorliegenden Textes ein genügendes Interesse vorliegt oder nicht. Diese Frage wird geprüft. Alle Behauptungen, daß die Engländer und die Italiener dem von Frankreich vorgelegten neuen Textentwurf zugestimmt hätten, sind unrichtig. Beide Länder haben im Gegenteil erklärt, sie würden zustimmen, wenn Deutschland zustimmen würde.

Berlin, 6. Juni.

Hier ist man offensichtlich bestrebt, aus den Verhandlungen über den Biermächtepakt das größtmögliche Kapital

zu schlagen und nachdem man den in dem Entwurf Mussolini's enthaltenen Revisionsgedanken entfernt und den französischen Sicherheitskomplex mit Artikel 16 hineinoperiert hat, als dritte nun auch noch die deutsche Gleichberechtigung durch den Pakt im französischen Sinne zu binden. Darüber hinaus versucht man Deutschland in der Deffentlichkeit als die Macht hinzustellen, die allein die Einigung verhindere. Diesem Versuch dient zweifellos auch eine Havasmeldung aus Rom, die eine gänzlich irreführende Darstellung der Verhandlungsgeschichte gibt und u. a. behauptet, da die Fassung des Art. 3 Schwierigkeiten bereitet habe, sei er durch einen neuen Wortlaut ersezt worden, der eine Einigung zwischen London, Rom und Paris ermöglicht habe. Die Havasmeldung schließt mit einem betonten Lob auf Mussolini wegen seines guten Willens, den er bei jeder Gelegenheit im Verlaufe der Verhandlungen bewiesen habe.

Berlin, 6. Juni.

Der französische Ministerrat beschloß, den französischen Botschafter in Rom zu ermächtigen, den Text des Bierer-paktes in seiner neuen Fassung zu paraphieren.

Berlin, 6. Juni.

Die Regierung unterzieht z. Z. den neuen Text des Bierer-paktes, der durch die mehrfachen französischen Änderungen seinen ursprünglichen Charakter verloren hat, einer vorläufigen Prüfung.

Postsparkasse für kurzfristige Einlagen bezahlt. Endlich wird auch das neue Kartellgesetz, das am 4. Juli in Kraft treten soll, seine Schatten voraus; noch weiß niemand, welches die praktischen Auswirkungen dieses Gesetzes sein werden, das einstweilen nur den größten Teil der Industrie in die denkbar größte Unsicherheit gestürzt hat.

Diese und ähnliche Gesetze, Maßnahmen und Projekte tragen sämtlich den Stempel des Wirkens der höheren Ministerialbürokratie, die sich bei uns den Steuern der Wirtschaftspolitik bemächtigt hat. Die Direktoren und Unterstaatssekretäre der Ministerien für Finanzen, Landwirtschaft und Agrarreform und Industrie und Handel sind sämtlich zu kleinen Diktatoren in ihren engeren Arbeitsgebieten geworden, die mit einer Selbstherrlichkeit schalten und walten, die desto größer ist, mit je weniger Vor- und Sachkenntnissen sie belastet sind. Da werden nach Herzenslust Einführverbote, Zölle, Konversionen, Emisionen und Restriktionen dekretiert, vielfach ohne daß die Interessenten auch nur um ihre Ansicht gefragt worden wären. Und die neue Gelehrtengeneration tendiert im parlamentarischen wie im Verordnungsverfahren dahin, dieser Bürokratie noch viel größere, vor allem viel unbekümmerte Vollmachten zu geben, als sie sie bisher schon besessen hat. Präsident hat sich als Ministerpräsident noch sehr selbstständig mit Wirtschaftsfragen beschäftigt und ein Auge darauf gehabt, daß diese Bürokratie nicht gar zu eigenmächtig wurde. Unter dem neuen Ministerpräsidenten aber, der persönlich den Wirtschaftsproblemen nur geringes Interesse entgegenbringt, verspricht diese Bürokratie nun endlich völlig unumstrickt zu werden. A.

Aus der polnischen Presse

Das "Slowo Pomorskie" stellt die nachstehende, beachtenswerte Betrachtung an:

"Die Ferien nahmen und mit ihnen auch die Frage: was tun, wohin fahren? Solche Fragen können sich freilich nur diejenigen stellen, die Geld besitzen. Aber wer hat Geld? — Es gibt dennoch solche, die es besitzen.

Die "Ilustrowana Defada Akademicka", ein Saniererprodukt, veranstaltet eine Ferienreise an das Schwarze Meer. Der ganzzmonatige Aufenthalt zusammen mit den Reisekosten erfordert nur 150 Złoty. Wer zahlt bei diesem angenehmen „Geschäft“ zu? Man kann verstehen, daß die Staatsbahn ausnahmsweise einen billigen Preis für die Fahrt berechnet, um den Reiseverkehr zu beleben. Aber außer der Reise gibt es doch auch noch andere Kosten — Unterhalt, Wohnung und dgl.

Noch billiger wird die Ferienreise von der "Straz Przednia", einer neuen Saniererorganisation der Mittelschuljugend, veranstaltet; sie ist zwar bescheidener, denn die Reise führt nur nach Gdingen, aber dafür soll der ganzzmonatige Aufenthalt eines solchen „Vormästers“ in Gdingen, zusammen mit den Reisekosten und den Ausgaben für Ausflüge 22 (zweihundertzwanzig) Złoty kosten.

Wer zahlt das übrige? Diese in den Mitteln wenig wählerische Anlockung der Jugend für die Saniererorganisationen muß doch von irgendjemand finanziert werden. Wer ist dieser Wohltäter?"

Pilsudski wieder in Warschau

PAT. Warschau, 6. Juni.

Heute früh um 6.30 Uhr ist Marshall Pilsudski wieder nach Warschau zurückgekehrt. Mit dem gleichen Zug ist auch Ministerpräsident Siedlcewicz in die Hauptstadt zurückgekehrt.

Prozeß um den Postüberfall in Grodok

Jagiellonski

Schüler und Studenten auf der Anklagebank.

Lemberg, 6. Juni.

Vor dem Geschworenengericht begann heute der Prozeß gegen die übrigen Teilnehmer am Raubüberfall auf die Post in Grodok Jagiellonski (die beiden Hauptbeteiligten Bilas und Daniłszyn wurden seinerzeit auf Grund eines standgerichtlichen Urteils bereits hingerichtet). Angeklagt sind: Stefan Masiczak, Oberprimaier aus Lemberg, Michał Kuszkis, Student des dortigen Polytechnikums, Stefan Cap, Schüler der 7. Klasse aus Grodok Jagiellonski, Zenon Kossak, früherer Student der Lemberger Universität, Mikolaj Motyla, Schüler der 8. Klasse, Ja-

roslam Bilas, ebenfalls Gymnasialschüler, sowie die Beamten der Lemberger Kreis-Kreditgesellschaft, Maria Kowalska.

Nach Verlezung der Anklageakte wurden Masiczak und Kuszkis einvernommen. Masiczak gab zu, einer ukrainischen nationalistischen Organisation anzugehören und gestand, mit Bilas und Daniłszyn zusammen den Raub ausgeführt zu haben. Auch Kuszkis gestand seine Teilnahme an dem Überfall.

Das Urteil im Radziwillower Prozeß

PAT. Lomza, 6. Juni.

Heute vormittag um 11 Uhr verkündete das Bezirksgericht in Lomza das Urteil in dem Prozeß wegen der judefeindlichen Ausschreibungen in Radziwillow. Von über zwanzig Angeklagten wurden 4 freigesprochen, der Angeklagte Romantowski erhielt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, der Redakteur Przybyszewski 2 Jahre, die übrigen Angeklagten 6 Monate bis 1 Jahr Gefängnis. Einigen Verurteilten wurde Strafauflösung gewährt. Die Verteidiger haben Berufung angemeldet.

Genfer Unruhestifter verurteilt

PAT. Genf, 6. Juni.

Heute wurde hier das Urteil in dem Prozeß gegen eine Anzahl Personen gefällt, die die bekannten Unruhen in Genf angezettelt hatten. Der Hauptangeklagte Nicola wurde zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Unterfahrungshaft und zu 100 Franken Geldstrafe verurteilt, die anderen Angeklagten erhielten 2 bis 4 Monate Gefängnis und Geldstrafen in Höhe von 30 bis 50 Franken.

Agrarkonferenz der Donaustaaaten beendet

PAT. Bukarest, 6. Juni.

Das Redaktionskomitee der Agrarkonferenz der Donaustaaaten hat am Vormittag des heutigen Tages seine Arbeiten an den Entscheidungen der drei Ausschüsse beendet. Die Führer der einzelnen Delegationen wurden um 17 Uhr vom rumänischen König empfangen. Um 18 Uhr fand die letzte Sitzung statt. Am Abend wurden die Konferenzteilnehmer vom Außenminister Titu Iescu empfangen.

Betition Bernheim vor dem Völkerbundrat

Bericht des juristischen Ausschusses angenommen

Genf, 6. Juni.

Die Polnische Telegraphenagentur meldet: Heute versammelte sich der Völkerbundrat, um die Petition von Bernheim über die Lage der Juden in Deutsch-Oberschlesien zu prüfen. Der Berichterstatter, Lester, legte einen Bericht des juristischen Ausschusses vor, der die deutschen Einwände gegen die Petition ablehnt. Der Rapport stellt fest, daß Bernheim als Vertreter einer Rassenminorität angesehen ist, da er sich in Oberschlesien befand, als die Gesetze erlassen wurden, die zwischen Arieren und Nichtariern Unterschiede machten. Es bestätigte ferner keine Bestimmung darüber, daß der Einbringer einer Petition aus der betreffenden Gegend stamme oder dort Verwandte habe, sowie daß er eine bestimmte Zeit dort wohne. (Bernheim flüchtete bekanntlich nach Prag). Schließlich sei auch keine Bestimmung vorhanden, die es einer Person verbieten, eine Petition einzubringen, auch wenn die strittigen behördlichen Anordnungen diese Person selbst nicht betreffen.

Der deutsche Vertreter, von Keller, erklärte, sich der Stimme enthalten zu müssen und wies auf seine im Namen

der Reichsregierung abgegebene offizielle Erklärung hin, laut der die von untergeordneten Behörden auch auf Oberschlesien erstreuten Verordnungen bezüglich der Rassendifferenzen bereits zurügezogen worden seien; nach Ansicht der Reichsregierung sei, da also der status quo in Oberschlesien längst wiederhergestellt sei, eine Debatte über die Petitionen Bernheims gestandlos geworden. von Keller bemerkte schließlich, daß die Grundlage, für die sich der Völkerbundrat durch Annahme des Rapports des juristischen Ausschusses entscheiden werde, in Zukunft bei allen überschleißenden Petitionen werden angewandt werden müßten, ohne Rücksicht darauf, gegen wen sie gerichtet sind.

Der Berichterstatter Lester schlug darauf gewisse Änderungen des Rapports vor, zwecks Einbeziehung der von den deutschen Vertretern übernommenen Verpflichtungen, worauf die Debatte einsetzte, an der sich fast alle Ratsmitglieder beteiligten. Der italienische Vertreter schloß sich dem Standpunkt von Kellers an und erklärte, daß er sich der Stimme enthalten werde.

Der Rapport wurde mit den übrigen Stimmen angenommen.

Fußball zufrieden

Mussolini ein Freund des selbständigen Österreich

Wien, 6. Juni.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist gegen 16 Uhr auf dem Wiener Flugfeld Aspern eingetroffen, wo sich zum Empfang der päpstlichen Nuntius, der italienische Gesandte und die Minister der Regierung eingefunden hatten. Die Ankunft erfolgte verspätet, da der Bundeskanzler auf seiner Reise von Rom eine Notlandung hatte vornehmen müssen.

Dollfuß erklärte über seine Romreise u. a.: Der Hauptzweck der Reise nach Rom war diesmal der Abschluß des Konkordats mit dem Heiligen Stuhl, das gestern unterzeichnet wurde. Ich hatte auch Gelegenheit, mit Mussolini längere Unterredungen zu führen und möchte ausdrücklich betonen, daß ich auch diesmal wieder aus Rom mit der Überzeugung zurückgekehrt bin, daß in Italien und in Mussolini das selbständige und unabhängige Österreich und das österreichische Volk einen warmen Freund besitzt. Zum Schluß möchte ich neuerlich betonen, daß der Abschluß des Konkordats für Österreich eine Großtat bedeutet und nicht zuletzt auch eine Anerkennung des Heiligen Stuhls für das selbständige Österreich und seine Wiederaufbauarbeit darstellt.

Große Verluste des österreichischen Fremdenverkehrsgewerbes infolge der deutschen Grenzsperrre.

Innsbruck, 6. Juni.

Wie in Tirol, hat sich auch in Vorarlberg die deutsche Grenzsperrre während der Pfingstfeiertage in einer wahnsinnig katastrophalen Weise geltend gemacht. Während z. B. im Hafen von Bregenz an den vorjährigen Pfingstfeiertagen fast 20 000 Fahrgäste gezählt wurden, waren es dieses Jahr nur etwa 1000. In Bregenz haben vom Sonntag auf Montag nur etwa 60 Personen übernachtet, während sonst an den Pfingstfeiertagen die Stadt stets so überfüllt war, daß ein Teil der Fremden in der Umgebung einquartiert werden mußte. Die Schwebebahn auf dem Pfänder beförderte am Pfingstsonntag nur 900 Personen, größtenteils Einheimische, gegenüber 3000 im Vorjahr. Ein großes Hotel in Lochau bei Bregenz hatte überhaupt keine Zimmergäste gegenüber 300 am vorjährigen Pfingstfest. Auch in Bregenzer Wald im Montafontal usw. macht sich das Ausbleiben der Reichsdeutschen empfindlich bemerkbar. In Vorarlberg allein schätzt man den Ausfall an Einnahmen während der Pfingstfeiertage auf 600—800 000 Schilling.

Von Chune Knispel und seinen Leuten . . .

In der "Polska Zachodnia" erschien im April eine Greuelgeschichte um einen gewissen Herrn Ch. Knispel und seine drei Söhne: Am Grenzübergang bei Beuthen habe sich ein eindrucksvoller Vorfall abgespielt. Ein alter Jude sei dem ersten Polizisten, den er auf polnischem Boden sah, in die Arme gefallen und habe geschluchzt wie ein Kind. Aber sprechen konnte der Aermste nicht, — denn SA-Leute hätten ihn in Berlin so mißhandelt, daß er die Sprache verloren habe. Darauf sei der arme Jude nach Polen geflohen. Seine drei Söhne, die in den Hitlerkasernen ebenfalls schwere Leiden ausgestanden hätten, seien mitgekommen.

Der "Polska Zachodnia" zufolge spielte dieser Vorfall sich also im April ab. Um so interessanter ist, was die Warschauer "Gazeta Polska" über diesen Fall zu berichten weiß. Sie schrieb vor einigen Tagen (also im Mai!):

"Am 18. d. M. kam von Deutschland nach Polen der in Rzeszow geborene und seit längerer Zeit in Berlin wohnhafte 55jährige Knispel. Wie aus den von den Söhnen gemachten Aussagen hervorgeht, drang am 16. d. M. um

3 Uhr nachts ein aus zwanzig Sturmleuten bestehender Hitlerscher Stoßtrupp in die Wohnung des Knispel in Berlin ein und nahm eine Durchsuchung vor.

Nachdem die Durchsuchung ergebnislos verlaufen war, prügelten die Hitlerleute den alten Knispel bis zur Bewußtlosigkeit. Die Söhne Knispels wurden gleichfalls von den Hitlerleuten verprügelt und verhaftet.

Nachdem es ihnen dank eines Einspruches gelungen war, aus dem Gefängnis herauszukommen, kündigten die Hitlerleute an, daß, wenn sie nicht sofort Berlin und Deutschland verlassen würden, sie alle totgeschlagen werden würden. Aus Furcht, totgeschlagen zu werden, verließen Knispel und seine Söhne Berlin. Die Ehefrau Knispels und einige jüngere Kinder blieben in Berlin zurück. Infolge der Verprügelung hat Knispel seine Sprache verloren.

Die Berliner Polizeibehörden nahmen diese Pressestimmen zum Anlaß, eine eingehende Untersuchung anzustellen. Sie hat — wie die "Kattowitzer Zeitung" meldet — ergeben, daß sich folgendes ereignet hat:

Wohl erschien etwa sieben SA-Hilfspolizeibeamte in dem Trödlerfeller des Chune K. (Vater) und nahmen Durchsuchung des Kellerladens und der Wohnung vor, da angeblich dort kommunistisches Verleihmaterial ver-

steckt sein sollte. Die Hausdurchsuchung verlief jedoch ergebnislos. Die drei Söhne wurden von der Hilfspolizei nach der Durchsuchung lediglich in Schutzhaft genommen und nach der General-Pape-Kaserne zum Kommando der Feldpolizei gebracht. Hier wurden sie zur Sache vernommen und anschließend wieder entlassen. Der Vater wurde nicht festgenommen.

Sämtliche Personen erklärten bei der polizeilichen Nachprüfung auf Befragen, daß sie weder bei der Hausdurchsuchung, noch während der Schutzhaft geschlagen oder mißhandelt worden seien. Auch von anderen Verleihungen oder von einem Verluste der Sprache bei Chune K. kann keine Rede sein. Diese Angaben wollen die Betroffenen an Eidesstattl. versichern. Auch eine Aufforderung seitens der Hilfspolizei, Berlin bzw. Deutschland zu verlassen, ist nicht erfolgt. Die ganze Familie K. wohnt nach wie vor in Berlin, Linienstr. 49 und erfreut sich der besten Gesundheit. Darüber befragt, wie die unwahre Nachricht in die "Gazeta Polska" gelangen konnte, erklärten die genannten Personen, bei der Durchsuchung der Wohnung und beim Abladen der Söhne habe sich auf der Straße eine große Menschenmenge angesammelt, unter der sich ein jüdischer Berichterstatter befunden haben müsse, der diese Greuelnachricht der polnischen Zeitung übermittelt habe.

Abrüstung oder nicht?

Frankreich soll endlich einmal die Karten aufdecken

Genf, 6. Juni.

Die französisch-englisch-amerikanische Ministerbesprechung in Paris ist jetzt, wie von amerikanischer Seite mitgeteilt wird, endgültig auf Donnerstag festgelegt worden. Norman Davis begab sich mit dem Stabe der Sachverständigen bereits am Dienstag abend nach Paris. An den Besprechungen wird von englischer Seite Lord Londonderry, Staatssekretär Eden und von französischer Seite Ladier und Paul Boncour teilnehmen. Es soll, wie von maßgebender amerikanischer Seite mitgeteilt wird, jetzt der Versuch gemacht werden, eine Klärung der entscheidenden Abrüstungsfragen zwischen den 3 Mächten herbeizuführen.

Auf amerikanischer Seite betont man, daß vor allem jetzt die Feststellung unerlässlich sei, welche Zugeständnisse Frankreich auf dem Abrüstungsbereich zu machen jetzt endgültig bereit wäre.

Und welche die äußersten Grenzen der französischen Abrüstungsbereitschaft seien. Eine Einbeziehung der deutschen Regierung in die Besprechungen ist nach amerikanischer Auffassung erst dann zweckmäßig, wenn die Grenzen der französischen Zugeständnisse geklärt seien. Auf Grund der Donnerstagsbesprechung der drei Großmächte könnten sodann nach amerikanischer Auffassung in der nächsten Zeit gemeinsame Beratungen zwischen den 5 Großmächten, einschließlich Deutschlands und Italiens, stattfinden.

Das Schwergewicht der Abrüstungsverhandlungen verslagert sich nunmehr zunächst nach Paris und London. In englischen Kreisen wird angenommen, daß nach den Pariser Ministerbesprechungen in der nächsten Woche während der Weltwirtschaftskonferenz durch die Anwesenheit der Außenminister der Großmächte die Gelegenheit zu eingehenden vertraulichen Besprechungen über die Abrüstungsfrage gegeben sein wird.

Das Schicksal der Abrüstungskonferenz hängt jedenfalls jetzt ausschließlich davon ab, ob in der

Einberufung des Danziger Volkstags erst in der nächsten Woche.

Danzig, 6. Juni.

Der Danziger Senat hat in seiner heutigen Sitzung noch keinen Beschluß über die Einberufung des neu gewählten Volkstages gefasst. Man rechnet daher in unterrichteten Kreisen damit, daß der neue Danziger Volkstag frühestens Mitte nächster Woche zusammentritt. Der neue Senat unter Führung des nationalsozialistischen Präsidentenkandidaten Dr. Rauschning dürfte demnach kaum vor Ende nächster Woche vom Volkstag gewählt werden.

Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes tagte

Genf, 6. Juni.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat auf der Dienstag abgeschlossenen Tagung eine Reihe bedeutungsvoller Fragen behandelt. Auf dem Gebiet der Nacharbeit der Frauen wurde eine Stellungnahme sämtlicher Regierungen über einen englischen Vorschlag auf Ausschluß der Frauen in gehobenen Stellungen von den Schutzbestimmungen des Internationalen Abkommen von 1919 herbeigeführt. Auf Grund eines Berichtes des Textilausschusses wurde beschlossen, an sämtliche Regierungen die Frage zu richten, wie weit diese bereit seien, an einer

Untersuchung über die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie

teilzunehmen. Hierbei sollen insbesondere die außerordentlich ungünstigen Arbeitsbedingungen und niedrigen Arbeitslöhne in den überseeischen Textilindustrien festgestellt und untersucht werden, da in diesen Ländern mangels jeder Soziallast eine wesentliche Konkurrenz gegenüber der europäischen Textilindustrie ermöglicht ist. Die Untersuchung der Arbeitsbedingungen in der Stahl- und Eisenindustrie soll nach dem Beschluß vom Internationalen Arbeitsamt weiter fortgeführt werden. Der Verwaltungsrat beschloß ferner eine Reihe von Sparmaßnahmen zur Neuordnung und stifferen Gliederung des internationalen Arbeitsamtes. Der gemischte beratende Landwirtschaftsausschuß ist zum Januar 1934 einberufen worden.

Außerordentliche Vollmachten für die tschechische Regierung

Prag, 6. Juni.

Hervorgerufen durch die äußerst schwierige Finanzlage des Staates ist plötzlich in Prag eine Krise der Regierungsmehrheit ausgebrochen. Unter dem Druck der Drohung des Ministerpräsidenten mit dem sofortigen Rücktritt der Gesamtregierung, die nach Mitteilung tschechischer Blätter, von unabsehbaren Folgen begleitet wäre, haben sich die Parteien der Regierungsmehrheit grundsätzlich bereit erklärt, einem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen, das zwar nicht ein Direktorium, wie ursprünglich geplant, aber der Regierung weitgehende Vollmachten erteilt. Diese Vollmachten betreffen die Herstellung des Gleichgewichts des Staatshaushalts und der gesamten Wirtschaft, die durch große Sparmaßnahmen herbeigeführt werden soll.

Energischer amerikanischer Standpunkt

nächsten Woche zwischen den Großmächten eine Einigung zustandekommt, andernfalls dürfen angesichts der bisher unüberbrücklichen Gegenseite zwischen den Großmächten auf dem Gebiete der Flottenabréistung, des Kriegsmaterials und zahlreicher anderer grundähnlicher Fragen für die auf den 2. Juli festgelegte zweite Sitzung des Abkommenentwurfs keinerlei Aussichten auf praktische Ergebnisse bestehen.

Genf, 6. Juni.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich am Dienstag zum ersten Male in öffentlicher Sitzung ausführlich mit der Frage der Waffenfabrikation und des Waffenhandels beschäftigt. Der französische Vertreter Jouhaux trat in einer längeren Rede für die von Frankreich eingebrachten Anträge, die in sehr detaillierter Weise auf eine durch Lizzenzen, Kontingente usw. kontrollierte Begrenzung der Fabrikation und des Handels hinzielten, ein.

Er erklärte zum Schluß, daß die französische Delegation es, ihre ganze endgültige Stellung zu dem Abrüstungsprojekt von der Annahme ihrer Anträge auf dem Gebiete der Waffenfabrikation und des Waffenhandels abhängig machen werde. Der Vertreter Polens, Graf Raczyński, schloß sich seinen Ausführungen an. Er behauptete, daß auch die Frage der Fabrikation des Zivilflugfahrmaterials behandelt werden müsse. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, verbreitete sich ausführlich über die Schwierigkeiten eines Verbotes der privaten Waffenfabrikation.

Dem französischen Vertreter erwiederte Norman Davis, daß die öffentliche Meinung sich zwar auch für die von Herrn Jouhaux behandelten Fragen interessiere, daß aber viel wichtiger die Frage der Herabsetzung der Rüstungen sei.

Die Beratungen werden Mittwoch 10.30 Uhr fortgesetzt.

Vor neuen Prozessen in SSSR

Aus Moskauer Mitteilungen geht hervor, daß nach dem Prozeß gegen die Ingenieure der Metropolitan Wiflers neue Prozesse gegen sogenannte Schädlinge angebahnt werden sollen. So sind zahlreiche, in der Bierwirtschaft sowie im Traktorenbau beschäftigte Fachmänner vor Gericht gestellt worden. In die Untersuchung verwickelte Veterinärzte sollen zum „Geständnis“ gebracht werden, daß sie im Auftrag des Auslandes dem Bier in den Kolchoßen ansteckende Krankheiten, darunter die sibirische Pest, beigebracht hätten. Gefangene Landwirte würden aussagen, daß sie im Auftrag eines fremden Generalstabes die ukrainische Landwirtschaft systematisch schädigten, um die Lösung der Ukraine vom Sowjetbund zu betreiben.

Diese Prozesse sind ein Gradmesser für die Zerrüttung der Industrie und der Landwirtschaft, die immer neue Sündenböde nötig macht. Die sogenannten „Vergehen gegen das sozialistische Eigentum“ werden besonders scharf geahndet.

Nach weiteren Mitteilungen rüstet die Tscheche auch noch zu einem sensationellen politischen Prozeß. Sie nahm in Petersburg und in anderen Städten massenhafte Verhaftungen unter den Vertretern der kommunistischen Jugend vor, die eine Verschwörung angezettelt haben sollen. Gegen einzelne jugendliche Kommunisten wurde die Anklage erhoben, verdeckte Waffenlager eingerichtet und einen Anschlag auf Stalin vorbereitet zu haben.

Berliner afghanischer Gesandter einem Attentat zum Opfer gefallen

Berlin, 6. Juni.

Auf den Berliner afghanischen Gesandten verübt heute vormittag im Gesandtschaftsgebäude ein Afghane ein Revolverattentat, dem der Gesandte bald danach erlegen ist. Der Täter wurde festgenommen und der Polizei übergeben.

Der Ermordete, S. kgl. Hoheit Sirdar Muhammad Aqiq, ein Bruder des Königs Nadir Schah, hatte den Berliner Gesandtsposten erst vor kurzem angetreten. Der Mörder hat bei seiner Vernehmung u. a. angegeben, daß er die Tat aus vaterländischen Beweggründen begangen habe. Er sei Anhänger einer Bewegung, die auf den Sturz des gegenwärtigen Regimes in Afghanistan hinarbeiten.

Die Sanierung der Morgan-Bank

Aus Washington wird gemeldet: Der Senatsausschuss, der die Aufgabe hat, die Untersuchung der Tätigkeit der Morgan-Bank zu führen, wird sich u. a. auch mit den riesigen Gehältern des Aufsichtsrates und der Verwaltung der Bank beschäftigen. Diese Gehälter betrugen 2,5 Millionen Gr. jährlich.

Roosevelt für Gründung einer internationalen Kreditbank

PAT. Washington, 6. Juni.

Präsident Roosevelt arbeitet an dem Projekt der Gründung einer internationalen Kreditbank, die mit der Bank für internationale Zahlungsausgleich zusammenarbeiten und sich eigens den Ausbau der internationalen Kredite zur Aufgabe machen soll.

Der stabilste Punkt der internationalen Politik

Der stabilste Punkt der internationalen Politik ist zweifellos Frankreichs Wille zur Nichtabréistung. Schon der Artikel 8 der Völkerbundsatzung, der den Grundsatz der Abréistung festlegt, weist Spuren des hemmenden französischen Einflusses auf, die weitere Entwicklung ist nichts anderes als die Geschichte der unter wechselnden Formen sich in ihrem Wesen stets gleichgebliebenen Abreistungssabotage durch die größte Militärmacht Europas. Lange Zeit stand als angebliches Hindernis für die Verminderung der französischen Streitkräfte oder wenigstens für die Verlangsamung des französischen Aufrüstungstempos die Sicherheitsfrage im Vordergrund. Das gleiche Land, das deutschen Boden bis zum Rhein besetzt hielt und dessen Ministerpräsidenten, ob sie Millerand, Briand oder Poincaré hießen, unbedenklich weitere deutsche Städte unter fadenscheinigen Vorwänden besetzen ließen, fühlte sich dauernd vom Osten bedroht und verlangte nach neuen Sicherheitsgarantien. Dieses Verlangen wurde eine Zeit lang ernstgenommen und sollte durch eine Reihe von neuen Verträgen erfüllt werden, damit endlich die Bahn für positive Schritte Frankreichs freiwürde. Aber alles Entgegenkommen bewirkte keine Änderung der Haltung, sondern nur der Taktik Frankreichs. Es war zu keinem Zeitpunkt möglich, in Erfahrung zu bringen, welche konkreten Abreistungsmethoden Frankreich selbst bei restloser Verwirklichung seiner Garantieforderungen durchzuführen beabsichtigte. Gewisse Umorganisationen, die im Laufe der Jahre aus Erfahrungsgründen sowie zur Anpassung an die neue Waffentechnik vorgenommen wurden, mußten in offiziellen Reden immer wieder als Beweis des guten Willens Frankreichs herhalten, während gleichzeitig die französische Ostgrenze zu einem Glacis ausgebaut wurde, das mit den Mitteln der heutigen Technik eine ebenso gigantische Befestigungsanlage bildet wie es zu ihren Zeiten der römische Limes und die Große Chinesische Mauer waren.

Die Welt wartete und hoffte auf Frankreich, aber Jahr um Jahr vergebens. Im September 1931 mußte Briand in der Völkerbundversammlung nichts anderes zu empfehlen, als eine Neuauflage des Genfer Protocols von 1924, das scheitern mußte, weil es die politische und militärische Executive in Europa in die Hand Frankreichs gelegt hätte. Selbst für diesen Fall wäre Frankreich nach den Worten Briands nur zu einer Verminderung seiner Rüstungen ohne nähere Angabe ihres Ausmaßes und ihrer Verteilung auf die einzelnen Waffen bereit gewesen. Geradezu offenen Hohn bedeutete aber die ablehnende Haltung in dem Tardieu-Plan vom 5. Februar 1932, der der überraschten, eben erst nach endlosen Schwierigkeiten zusammengetretenen Abrüstungskonferenz einen Entwurf zur Militarisierung des Völkerbundes unter französischer Führung unterbreitete. Der Tardieu-Plan ist wohl nie diskutiert worden, aber seine Grundtendenz, die Ablehnung von den eigentlichen Abrüstungsfragen, hat ihren unheilvollen Einfluß auf die Konferenz ausüben können.

Das gleiche gilt von der in allen französischen Vorschlägen zu beobachtenden konsequenter Außerachtlassung der besonderen Lage, in der sich die abgerüsteten Staaten befinden, eine Haltung, die diesen Staaten, wenn ihre Mitarbeit überhaupt einen Sinn haben soll, das fortwährende Einbringen zu Zusatzanträgen zumutet. Die Kritik der Genfer Konferenz, sagte die Deutsche Diplomatische Korrespondenz in einer Darstellung der internationalen Rüstungsfrage, besteht seit ihrem Zusammentritt darin, daß über Abreistung zwar diskutiert, aber wegen der bekannten Einstellung Frankreichs nichts beschlossen werden kann, solange ein französischer Ministerpräsident im Senat sprechen kann wie ein Waffenhändler, für den die Herstellung der einzelnen Waffenarten nur eine technische und finanzielle Frage, die Durchführung des Aufrüstungsprogramms unbekannt um die Genfer Verhandlungen aber eine Selbstverständlichkeit ist, solange werden alle Pläne und Vorschläge für die allgemeine Abreistung umsonst sein. Die plötzliche Aufbäuschung der deutschen Frage, die Konzentrierung des Interesses auf Reichswehr, Polizei und Wehrverbände war vor kurzem noch das einzige Mittel, eine ihrem wahren Ziel längst entfremdete Konferenz zu beschäftigen. Eine geschickte Regie bemächtigt sich mit großem Eifer jedes Vormandes, um von der peinlichen Lage abzulenken, die durch die französische Sabotage entstanden ist und aus der sich kein Ausweg zeigt, solange die Sabotage anhält. Man gibt sich den Anschein, auf Deutschland warten zu müssen, weil jedes Kind weiß, daß ein Warten auf Frankreich vergeblich ist.

Gandhi hat 10 Pfund zugenommen

Bombay, 6. Juni.

Das Bestinden Gandhis ist recht zufriedenstellend. Die Kerze erklären, daß er außer Gefahr sei. Von den 17 Pfund, die der Mahatma in der Zeit seines Hungerstreiks verloren hat, habe er wieder rund 10 Pfund zurückverlangt.

PAT. Gestern trafen die auf einer Reise durch Polen befindlichen Vertreter des Pariser Stadtrats ein.

PAT. In Przemysl hat gestern ein Prozeß wegen großer Spiritusbüchsen in Przemysl und Sambor begonnen. Auf der Anklagebank sitzen 24 Personen, Spiritusbrenner, Fabrikbesitzer und 4 Polizeibeamte. Der Prozeß wird etwa drei Wochen dauern.

M. In Czortkow wurde ein gewisser Jarowny wegen Spionage zum Tode verurteilt. Ein zweiter Angeklagter erhält 8 Jahre Gefängnis.

Prof. Dr. K. W. Hauser, Direktor der physikalischen Abteilung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für medizinische Fortschritte, ist gestorben.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 7. Juni 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

Glücklich, wer mit den Verhältnissen zu brechen versteht, ehe sie ihn gebrochen haben. Friedrich List.

1813 * Der Geschichtsschreiber Karl v. Heigel in Nürnberg († 1901).

1826 † Der Physiker Joseph v. Fraunhofer in München (* 1787).

1843 † Der Dichter Friedrich Hölderlin in Tübingen (* 1770).

1876 † Die französische Schriftstellerin George Sand in Nohant (* 1804).

1919 † Der Großadmiral Henning v. Holtendorff in Prendzau (* 1853).

1930 † Der Schriftsteller Julius Hart in Berlin (* 1859).

Sonnenaufgang 3 Uhr 21 Min. Untergang 20 Uhr 1 Min. Monduntergang 1 Uhr 54 Min. Aufgang 20 Uhr.

Die Lodzer Post im Mai

B. Der Verkehr auf der Lodzer Post im Mai 1. J. stellt sich folgendermaßen dar (die Ziffern in Klammern beziehen sich auf den April): es wurden insgesamt 1 Million 743 750 (1 359 000) gewöhnliche Briefe, 55 414 (54 779) eingeschriebene und 2374 (2022) Wertbriefe aus Lodz abgeschickt. Ferner wurden 15 638 (13 370) Pakete ohne Wertangabe und 1374 (1059) mit Wertangabe ausgegeben. 6579 (5365) Nachnahmesendungen und 25 670 (24 970) Postaufträge besorgt. Aus Lodz sind schließlich 357 282 (402 624) Zeitungen, Zeitschriften und Drucksachen abgegangen.

In Lodz sind eingetroffen: 1 618 890 (1 457 000) gewöhnliche Briefe, 67 348 (61 018) Einschreibebriefe, 890 (2108) Wertbriefe, 17 145 (16 089) Pakete ohne Wertangabe und 2717 (2019) mit Wertangabe, 3322 (3768) Nachnahmesendungen, 4318 (3692) Postaufträge und 286 451 (316 485) Drucksachen und Zeitungen.

Ferner hat die Lodzer Post 12 802 (11 753) gewöhnliche und telegrafische Geldanweisungen im Betrage von 1 170 495 (1 117 904) Zloty erledigt, auf Rechnung der Postsparkasse nach auswärts 21 695 (19 654) Aufträge über den Betrag von 8 504 356 (7 167 557) Zloty abgesandt. An auswärtigen Aufträgen hat die Lodzer Post auf gewöhnlichem und telegrafischem Wege 50 866 (49 211) Geldanweisungen auf den Betrag von 4 987 548 (4 471 516) Zloty ausgezahlt und die Postsparkasse an Lodzer Stellen 502 (6297) Anweisungen auf die Summe von 733 070 (649 228) Zloty erledigt.

Von den im Mai in Lodz eingetroffenen Postaufträgen in einer Anzahl von 4318 (3692 im April) über Inlass von Wechseln und anderen Dokumenten wurden 417 (327) für 60 510 (56 400) Zloty erledigt. 202 (210) Wechsel auf den Betrag von 27 816 (33 563) Zloty gingen zu Protest.

Das Lodzer Elektrizitätswerk soll den Kreis Lodz mit Strom beliefern

Der Verwaltung des Lodzer Elektrizitätswerks wurde von den Vertretern unseres Magistrats ein Vorschlag auf Elektrifizierung des Lodzer Kreises unterbreitet. Das Lodzer Elektrizitätswerk ist erst zu 40 Prozent ausgenutzt, was die Stromlieferung bedeutend verteuert. Daher müßte die Gesellschaft bemüht sein, größere Mengen Strom abzusezzen.

Die Seuchen in Lodz. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 99 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 74), und zwar: 11 Fälle von Unterleibstypus (9), 29 — Scharlach (19), 12 von Diphtherie (18), 32 von Masern (21), 3 von Rose (1), 2 von Keuchhusten (—), 9 von Kindbettfieber (3) und einer von Flecktyphus (1).

Kirmes in Lagiewniki

Ich begrüßte den Vorschlag meiner Gastgeber, mit ihnen einen Ablauffest nach Lagiewniki zu fahren, mit großer Freude, hatte ich mir schon längst einmal gewünscht, einem solchen Betrieb beiwohnen.

Schon 2 bis 3 Km. vor Lagiewniki sahen wir Gestalten (vorwiegend männlichen Geschlechts!) durch die Gegend schwanken. Manche waren so „voll Geist“, daß sie trotz krampfhafter Stützversuche seitens ihrer Genossen immer wieder wie Taschenmesser zusammenklappte oder wie halsstarre Ziegenböde mit breitgestellten Beinen dastanden; sie schienen durch keine Macht der Welt veranlaßt werden zu können, auch nur noch einen Schritt zu tun. Lange schon vor Lagiewniki kündeten sich die Festlichkeiten auch durch eine unglaubliche Verschmutzung der Waldstrände und Wege an. Überall lagen Papierzeichen und Speisereste.

Die Gischtahrt auf den Festplatz: vor uns auf einer Erhöhung die Kirche nebst den Klostergebäuden. Zu ihren Füßen auf einem großen Platz das Standbild eines Heiligen. Drum herum ein unglaubliches Menschen gewimmel in riesigen Staubwolken, Hunderte von Verkaufständen, ein Rausen, Schreien und Kreischen, untermischt mit der Musik zweier Leierkisten, die abwechseln „Waaalodeslust“, „Dolores“ und andere Schläger von gestern und vorgestern spielten.

Da sind ein paar Fotografen.

„Meine verehrten Herrschaften! Eben beginnt eine Reise nach Amerika. Wer macht mit? Es ist eine seltsame Gelegenheit!!!“

Neugierig, was für eine Bewandtnis es mit dieser Reise habe, treten wir näher. Da stand vor uns eine Kulisse, die ein Flugzeug darstellte. Da mußte man nun dahinter kriechen,

Aushebung des Jahrgangs 1912. Morgen haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszkoallee 21, diejenigen Angehörigen des Jahrgangs 1912 zu melden, die im Bereich des 8. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K, L beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen zu melden, die im Bereich des 12. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K, M, N, P beginnen. Vor der 3. Kommission Petrikauer Straße 165, haben sich alle Angehörigen der Jahrgänge 1911 und 1910 zu melden, die im Bereich der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13, 14 wohnen, die durch Krankheit oder andere Gründe verhindert waren an den für sie festgesetzten Terminen vor einer Kommission zu erscheinen. Vor der 4. Kommission für den Kreis Lodz, haben sich alle Einwohner der Gemeinde Włostino zu melden, deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, P, R, S, Sch, Sz, S, T, U, W, Z, Z, Z beginnen und außerdem alle Einwohner der Stadt Zgierz, die dem Jahrgang 1910 angehören, die die Kategorie B besitzen.

B. Die Amtsstunden der Gerichtsvollzieher. Vor einigen Tagen meldete eine Presseagentur die neuen Amtsstunden der Gerichtsvollzieher. Wie es sich jetzt herausstellt, stimmen diese Angaben nicht. In Wirklichkeit sind die Amtsstunden von 8—11 Uhr morgens.

a. Elektriker kommen nach Lodz. In Warschau beginnt am 11. Juni eine dreitägige Tagung der polnischen und tschechoslowakischen Elektriker. Am 14. Juni ist eine Fahrt der Tagungsteilnehmer nach Lodz beabsichtigt. Nach der Besichtigung der Lodzer Elektrizitätswerke und größerer Textilwerke werden die Gäste nach Gödingen weiterreisen.

Brief an uns

„Mazdaznan“

Der von Frau Lydia Maurer am 1. d. M. im Christl. Commissverein gehaltene Vortrag über das Thema „Wie erlangen wir die Erfüllung unserer Ideale und Wünsche?“ hat nicht nur im engeren Kreise der Zuhörer, sondern auch in weiteren Kreisen unserer Stadt großes Interesse hervorgerufen. Es ist daher angebracht, diese Idee durch unsere „Freie Presse“ allen edel Denkenden und forschrittsicheren Näher zu bringen.

Gerade in chaotischer Zeit macht sich bei uns Menschen eine Sehnsucht nach Wahrheit und Klarheit bemerkbar. Man möchte das alt Ueberlieferne reformieren und sinnt vergeßlich nach, wie man zum Vernünftigen und Neuen gelangen könnte. Der „Mazdaznan“ will jedem und alles bringen, er will der Menschheit zu neuer Kultur verhelfen und eine glücklichere Zeit anbrechen lassen. Schon im vergangenen Jahr ist es Frau L. Maurer-Essen gelungen, in Lodz eine kleine Gruppe zu organisieren, die regelmäßig zusammenkommt, um sich an dieser Lehre zu erbaulen und den Boden für eine weitere Tätigkeit vorzubereiten.

Zweck dieser Lehre ist, der dem Materialismus ergebener Menschheit durch natürliche Mittel zum Gesunden des Leibes und der Seele zu verhelfen und sie auf ein würdiges Idéou zu erheben. „Mazdaznan“ ist eine Ergänzungslehrre, die alle Wissenschaften in sich birgt und die gefundenen, natürlichen, uns schlummernden Fähigkeiten wachruft will. Die Menschheit unterliegt allerlei Irrtümern, die sie sich des eigenen Ichs nicht bewußt wird und daher zu Sklaven der Krankheiten und der Habgier wurde. Nur die Rückkehr zur Natur, eine neue Strömung vermag Wandel zu schaffen; nur ein völlig gesunder Körper kann Großes, Dauerndes, Erlösung von allem Schwanken herbeiführen. Übernommene falsche Ernährungsweise, ungesundes, versäuertes Blut, Verkümmern der Drüsenträume usw. bilden den Grund zu jeglichem Rückgang oder Stillstand. Hochkultivierter gesunder Geist und Körper können nicht irreleiten. Systematisches Atmen, gesunde Ernährung, Foderungsbüungen, verschiedene Kuren, Erstärkungslassen der inneren Organe, Entföhren und Entsalzen des Körpers usw. sind die einfachen Mittel, eine gesündere und fähigere, geistig frischere Generation heranzubilden. Operative Eingriffe in den Organismus werden überflüssig, nur

Keine Schulgeldvergütung für Staatsbeamtenkinder

Wie unser Warschauer M-Korrespondent erfährt, soll ab Beginn des Schuljahres 1933/34 den Staatsbeamten das Schulgeld für deren Kinder, die private Mittel- und Hochschulen besuchen, nicht mehr zurückerstattet werden. Die Maßnahme wird mit der Notwendigkeit begründet, Einsparungen im Staatshaushalt vorzunehmen.

Inkassanten sind Geistesarbeiter

Der Wohlfahrtsminister hat eine These bestätigt, die von einer Parlamentskommission über die Zurechnung der Inkassanten zur Kategorie der Kopfarbeiter festgelegt worden war. Diese These lautet: Als Kopfarbeiter sind nach Punkt 7 Art. 2 der Verordnung über den Arbeitsvertrag der Kopfarbeiter vom 16. März 1928 und im Sinne des Punktes 6 Art. 3 der Verordnung über die Versicherung der Kopfarbeiter vom 24. November 1927, sind diejenigen Inkassanten zu betrachten, die Forderungen berechnen, Rechnungen aussstellen und Forderungen einlässen, Quittungen aussstellen und besonders Listen der einlässlichen Forderungen (nach Teilstück oder Zettabschnitt) aufsetzen, sowie diejenigen, die, wenngleich sie fertige Rechnungen und Quittungen erhalten, dennoch von den Arbeitgebern ermächtigt sind, diese Rechnungen und Quittungen abzuändern, die Forderungen in Raten zu zerlegen und mit den Schuldner bezüglich der Abzahlung der Forderungen zu verhandeln.

derjenige hätte ein Recht dazu, der auch ersehen könnte. Das beste Geschäft ist, sich selbst instandzuhalten. Selbstbewußtheit führt zum Glück und Erfolg, zur Zufriedenheit, zum Aufschwung der Menschheit vom Tierischen und Materiellen hinweg zur geistigen Klarheit. Erhaltungstrieb allein, sowie der falsche Instinkt gegen alle schlechenden Gefahren und der Materialismus führen den Menschen zum Verderben. Was wir erleben, ist Sklaverei des eigenen Ichs, Schwäche im entwiedlungsfähigen, natürlichen Körper. Mazdaznan bietet willigen Menschen eine oft erprobte Selbsthilfe, Heilung aller menschlichen Gebrochen und Schwächen durch einfaches Hinnehmen in sich selbst und durch Anwendung der Prinzipien des uns so frei dargebotenen Reichtums der Natur. Mazdaznan will beglücken. Schon nach dreimöglichem Anwenden der Vorschriften ist ein enormer Umschwung im menschlichen Körper zu verzeichnen.

„Mazdaznan“ ist weder eine Sekte noch wird irgendjemand beruflich oder seiner geistigen Einstellung nach im Ausüben des Mazdaznans behindert. Jeder findet darin seinen Weg und soll, überzeugt von der Quelle körperlicher und geistiger Erfüllung, auch die übrige Menschheit auf vollkommen höhere Höhen erheben helfen.

Die Persönlichkeit des Arztes und Menschenfreundes, Dr. O. J. A. Hanisch aus Kalifornien, des Entdeckers der uralten indischen Weisheit und des gleichzeitigen Erweiterers der östlichen Lehre, bietet die Gewähr für die Wichtigkeit der durchaus ernst zu nehmenden Mazdaznalehre.

Frau L. Maurer, die seitens des greisen Gelehrten eingehend unterrichtet wurde, darf als berufene Vertreterin des Mazdaznans angesehen werden.

Es ist daher zu erwarten, daß alle, die an sich ernsthaft weiterarbeiten und eine glücklichere, wenn auch noch ferne Zukunft erhoffen, die Gelegenheit wahrnehmen werden, den Christl. Commissverein (Wulczańska 140) von dieser Dame persönlich geleiteten praktischen Kursen beizutreten (Dienstage und Freitags, abends 8 Uhr).

Nur derjenige ist berechtigt, über schlechte Zeit und Menschen zu klagen, der an der stets unwillingen Menschheit aufbauend mitarbeitete! —

A. Seite.

immer häßlicher als das andere. Direkt abstoßend waren die Puppen aus Gips. Sie sind ein trauriges Dokument für den sogenannten künstlerischen Volksgeschmack. Und doch waren sie der Wunschkram aller Leute, die hier mit Kuchenringeln am Schlempf oder Rocknöpf herumhänderten.

Gottseligdom — da war auch ein Restaurant. „Es sieht so aus, als ob man dort etwas genießen könnte“, sagten meine Begleiter. Wir setzten uns an einen Tisch. Sofort waren eine ganze Menge Bettler da. Unweit von uns saß ein kleiner, schwarzbärtiger Mann ohne Füße auf dem Boden. Er war ancheinend geistesgestört, denn er pfiff die ganze Zeit sonderbare Melodien, die er mit komischen Handbewegungen begleitete. Er mußte wohl gefühlt haben, daß sich mit uns ein Geschäft machen ließe, denn er trieb die ihn umstehende Menge auseinander, damit wir ihn sehen könnten. Nach einer Weile kam er an unseren Tisch. Ein lächlicher Schnaps stellte ihn zufrieden.

Darauf trat ein Mann in Bratenrock, mit Stock und Hut zu uns, begrüßte uns mit „Wałe Wysokorodje“ (russisch: Euer Hochwohlgeboren!), tat sehr vornehm und bekannt. Als wir uns entschlossen hatten, auf die Ehre einer näheren Bekanntschaft mit ihm zu verzichten, ließ er sich durch etwas „Geistigkeit“ trösten. Als wir fortfuhrten, winkte er uns noch lange nach.

Es kamen dann noch viele Leute von ähnlichem Schlag. Sie taten, als gehörte ihnen nicht nur ganz Lagiewniki, sondern alles bis Lodz. Wir kamen jedesmal erst dann zur Ruhe, wenn wir „gebleckt“ hatten.

Endlich hatten wir den Rummel hinter uns. Unterwegs begegneten wir vielen Gemeinden, die mit Priester und Fahne nach dem Kloster gewaltsam waren und nun wieder heimgekehrt. Ich hoffe, daß sie zum Lohn für ihre mühevollen Reise mehr von dem Ablob mitgenommen haben als ich. h. E.

Betrug an Stellungslosen

Der Kautionschwindel blüht. — Scheingründung von Geschäften. — Der Kellner als Impresario.

Von Herbert Kehin.

Ein Betrugszweig, der bei den gegenwärtigen Zeithälftränen besonders üppig blüht, ist der Kautionschwindel. Das Wort ist ohne weiteres klar. Es wird jemand irgend eine Stellung, eine Betätigungs möglichkeit versprochen und dafür eine Kautio, meist in Geld, abgenommen. Der Betreffende sieht dann weder die Stellung, noch die Kautio wieder. Die Gerichte urteilen in solchen Fällen mit Recht meistens sehr streng.

Der Durchschnittsfall, der sogenannte "klassische" Fall beim Kautionschwindel besteht im Grunde von "Filialgeschäften". Die Schwindler inserieren, daß für ein am Ende zu gründendes Filialunternehmen Angestellte gesucht werden. Meist melden sich dann Geschäftsführer, Kassiererinnen, Verkäuferinnen usw., denen erzählt wird, daß hinter der Filiale ein bekanntes Großunternehmen stehe, um sie in Sicherheit zu wiegen. Die zu erledigenden Kautioen sind gewöhnlich hoch, nötigenfalls werden sogar für einen Monat ein paar gutausgestattete Büro räume gemietet, um die bedauernswerten Opfer damit zu täuschen. Eines Morgens, wenn dann die Leute zu drängen beginnen, ist alles wie ein Spuk verschwunden, die Kautioen natürlich mit.

Vor einigen Monaten wurde ein Großunternehmer in diesem Schwindelzweig verurteilt, der als Impresario durch die Lande gezogen war. Er hatte durch Insolvenz

darauf hingewiesen, daß er für "Kunstinstitut" geeignete Nachwuchs suchte. Selbstverständlich war ein ungewöhnlicher Andrang kunstbegeisterter junger Leute die Folge. Alle wollten sie zum Theater, zur Oper oder zum Film. Es waren dann in diesem Falle erhebliche Einschreibegebühren für ein "Filialalbum" zu entrichten, das bei allen großen Filialgeschäften vorgelegt werden sollte, "um die Auswahl zu erleichtern". In vielen Fällen versprach der Herr Impresario zudem, sich besonders für die Kunstabücher einzusehen und stellte ihnen auf Grund seiner guten Beziehungen fast mit Sicherheit eine Stellung in Aussicht. Wie die Sache ausging, braucht gar nicht erst geschildert zu werden. Der Herr Impresario entpuppte sich, als er schließlich verhaftet wurde, als schlichter Kellner, dessen ganze Beziehungen zum Film darin bestanden, daß er einmal in einer Filmkantine bedient hatte.

Die Polizei warnt infolgedessen immer wieder auf eindringlichste, Kautioen Leuten auszuhandeln, deren Lauterkeit nicht außer jedem Zweifel steht. Man lasse sich klipp und klar beweisen, ob die Angaben, auf die hin Kautioen verlangt werden, stimmen und wende sich nötigerfalls ohne weiteres an die Polizei. Leider helfen Warnungen viel zu wenig, denn die Ausicht, eine Stellung zu erhalten, macht heute natürlich besonders tiefen Eindruck.

a. **Vizestadtpresident auf Urlaub.** Gestern hat Vizestadtpresident Rapacki einen Erholungsurlaub angetreten. Er wird vom Stadtpresidenten Ziemienski und dem Schöffen Soel vertreten.

Lodzer Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 2,80 bis 3,00 zł, Herzfleisch 80 Gr., Quartfleisch 80 Gr., Sahne 1,20 bis 1,40 zł, eine Mandel 90—1,00 zł, frische Milch 20—25 Gr., Buttermilch und saure Milch 12—15 Gr., Safrat 5—10 Gr., Spinat 10 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Blumenkohl 0,50—1,00 zł, Sellerie 10—15 Gr., Zwiebeln 30 Gr., grüne 10 Gr., Mohrrüben ein Bündchen 15 Gr., Petersilie 30 Gr., Spargel 0,80—1,20 zł, eine Gurke 40 bis 80 Gr., Radieschen 3—5 Gr., Meerrettich 1,20 zł, Rhabarber 10—30 Gr., Dill 5 Gr., Schnittlauch 5 Gr., Kartoffeln 7—8 Gr., Zitronen 10—15 Gr., Geißgabel: eine Ente 2 zł, ein Huhn 2—3 zł, ein Hähnchen 1,60—2,00 zł, eine Taube 50 Gr.

Magazin von Lodz

a. In den Schlachthäusern in Lodz sind in der Zeit vom 1. bis zum 31. Mai 4227 Kinder von einem Lebendgewicht von 695 385 Kg., 12 229 Kölber von 344 243 Kg., 12 086 Schweine im Gewicht von 1 044 805 Kg. und 368 Schafe im Gewicht von 12 827 Kg. geschlachtet worden. Im Verhältnis zum Monat April d. J. ist der Verbrauch von Schweinefleisch etwas zurückgegangen.

a. **Von einem Auto überfahren.** In der Brzeziniastraße wurde der 27jährige Michał Jasnowski von einem Auto überfahren, so daß er schwere Kopfverletzungen und einen Armbruch erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn in ein Krankenhaus.

Lodzer Witz vom Tage

"Ich verstehe das nicht", sagte Josef zu seinem Freund Johann, "unser Patentamt ist doch kolossal rücksichtig. Gestern haben sie mir meine phänomenale Erfindung zurückgeschickt, als unbrauchbar."

"Was hastest du denn erfunden?"

"Eine Vorrichtung und eine Flüssigkeit dazu, um den Poststempel aus gebrauchten Briefmarken spurlos zu entfernen."

a. **Lebensmüde.** In der Wrzesińska Straße 4 versuchte sich die 27jährige Franciszka Horzempa das Leben zu nehmen, indem sie Gift trank. Sie wurde in bewußtlosem Zustand aufgefunden und nach dem Kreiskrankenhaus gebracht.

× In der Nähe des Friedhofes von Galkowice wurde die Leiche der 18jährigen Janina Wawrzonek, einer Lodzerin, mit einer Schußwunde aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die junge Frau Selbstmord verübt hatte. Janina Wawrzonek hatte vor einem Jahr in Lodz das Abitur gemacht. Während eines Sommeraufenthalts lernte sie den 42jährigen Landwirt Jan Wawrzonek aus Galkowice kennen und heiratete ihn.

Aus den Gerichtssälen

a. **Drei Kommunistinnen.** Am 7. März wurden an der Ecke der Gdańsk und Kopernikusstraße drei junge Mädchen beobachtet, die ein Plakat anklebten. Ein Geheimpolizist konnte jedoch nur eins festhalten. Mit Hilfe von Polizisten wurden auch die anderen beiden verhaftet. Sie erwiesen sich als die 20jährige Hanna Machtinger, die 18jährige Grajndla Lis und die 18jährige Ida Markiewicz. Gestern hatten sich alle drei vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte die Machtinger und Markiewicz zu je 2 Jahren, die Lis zu einem Jahr Gefängnis.

a. **Nach einem Gasangriff die Wohnung ausgeraubt.** Am 23. März wurde in der Brzeziniastraße 34 ein Einbruch verübt. Die Einbrecher ließen sich in das Haus einschießen, schlossen im Treppenflur einen Schlauch an die Gasleitung an und ließen das Gas in die Wohnung der Frau Anna Plett strömen. Als sie annahmen, daß die Schläfer bereits befinnungslos waren, erbrachten sie die Tür und raubten verschiedene Gegenstände für über 2000 złoty. Am nächsten Morgen wurde Frau Plett besinnungslos aufgefunden und ins Krankenhaus übergeführt. Die Polizei fand bei einem Händler am Baluter Ring verschiedene Gegenstände, die bei Frau Plett gestohlen worden waren. Als Veräußer er erwies sich Roman Frydryszak, der angab, die Sachen von einem Ignacy Bendziak gekauft zu haben. Dieser erwies sich als der Täter. Die Täter hatten sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, das jeden von ihnen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte.

natürlich, daß die Leute auch fröhlich aus sich herausgingen und die verbissene Schew gegen den Herrenmeinen fallen ließen.

Dittrich von Wilsach war ein Herrenmenschen! Durch und durch war er es. Aber er zeigte es nicht. Niemals zeigte er es im Verkehr mit seinen Leuten. Die sollten Vertrauen zu ihm haben, sollten ihn nicht hassen. Sein Vater hatte da ja immer trog aller sonstigen Güte eine Grenze gezogen, die er nicht überschritten sehen wollte. Der Sohn war anders.

"Wir sind alle nur Menschen. Ich fühle mich wohl unter meinen Leuten. Was, ich falle aus dem Rahmen? Zahl zu hohe Löhne? Das ist Ansichtsache. Wer arbeiten muß, soll anständig leben können. Und ich sehe nicht ein, warum ich immer den Herrn herausstechen soll, wenn ich unter meinen Leuten bin. Es gibt sehr gute und gescheite Menschen unter ihnen. Mancher Hochgeborene könnte da so ein bisschen Herzensbildung lernen."

Das hatte Dittrich von Wilsach mal vor einigen Jahren bei irgendeiner landwirtschaftlichen Sitzung gesagt. Das war, als ihm einige ältere Gutsbesitzer über Verschiedenes beschreiten wollten. Er hatte sich damals Feinde geschaffen, aber er lachte darüber.

Der Bär von Wilsach schritt über seinen Wirtschaftshof. Und die Jungmagd, die gerade die Hühner fütterte, sah ihm mit hübschen dunklen Augen verliebt nach. Aber der Bär blieb seinem Vorsatz treu. In solchen Augenblicken richtete er immer eine Schantze zwischen sich und seinem weiblichen Dienstpersonal auf. Und diese kleine Marthe hier, die sollte nur ruhig ihrem Karl treu bleiben. Zu ihm passte sie, und er hatte sie lieb, war ein ordentlicher, sparsamer Bursch, der gut verdiente.

Als der Bär draußen an der Mauer seines Parkes entlang ging, hörte er plötzlich lautes Kichern. Und es klang so absichtlich laut, daß er sich umsah. Richtig, da taten sie feier sittsam und pflichten Blumen. Sie waren ihrer vier und waren alle ganz reizend.

Die beiden Töchter des Landgerichtsdirektors, Alice von Korred und Lore Aufsteiter,

a. **Zwei Banditen.** Am 16. März wurde eine Cäcilie Staniewska in der Bednarzkastraße, als sie aus dem Geschäft, in dem sie angestellt war, Geld in die Wohnung ihres Chefs bringen wollte, von zwei Burschen überfallen, die ihr die Handtasche raubten, sie niederschlugen und die Flucht ergriffen. In der Handtasche waren 190 złoty enthalten. Ende März stellte ein Geheimpolizist fest, daß u. a. der 27jährige Bronisław Wiczorek, ein beruhschöner Dieb, den Überfall ausgeführt hatte. Sein Helfer konnte nicht ausfindig gemacht werden. Mittlerweile meldete sich bei der Polizei ein zweites junges Mädchen, das von zwei Burschen überfallen und um 1600 zł. beraubt worden war. Beide erkannten in Wiczorek den Täter. Als seinen Helfer nannte er den Bożek Jegielka. Beide Banditen hatten sich gestern vor dem Gericht zu verantworten, das sie zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilte.

Ein diebischer Drohszenkutscher. Am 22. April weßten Jan Tuszyński und Stanisław Kempa in einer Gastr wirtschaft am Platz Kościelny. Als die beiden das Lokal verließen, stießte Tuszyński seine Tasche im Bezug von 25 zł. in die Tasche und mietete an der Ecke der Jagiellostraße eine Droshle. Der Drohszenkutscher Icak Szmulowicz, Alkmaastrasse 12, half ihnen einzusteigen. Als Tuszyński später zahlte wollte, stellte er fest, daß das Geld aus der Tasche verschwunden war. Der Drohszenkutscher machte Krach und fuhr die Gäste nach dem Polizeikommissariat. Dort erklärte Tuszyński, daß nur der Kutscher das Geld genommen haben könne. Als Szmulowicz durchsucht wurde, fand man beim ihm die bezeichneten Münzen. Gestern hatte sich Szmulowicz vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die voraussichtliche Verantwortung.)

Großes Gartenfest zugunsten der Greisenheime.

Am Sonntag, den 11. Juni d. J. findet im Helenenhof zugunsten der Greisenheime ein großes Gartenfest statt. Es ist ja unserer Gemeinde hinreichend bekannt, wie wichtig die Sorge für die Greise ist. Es handelt sich dabei nicht nur um das tägliche Brot, obgleich dies eine der wichtigsten Lebensmittel ist. Was wir vor allem unseren Greisen schuldig sind, das ist: ihnen einen sonnigen Lebensabend zu beschaffen. Lange Jahre haben sie um der Jungen willen in dem Schatten gestanden. Unsere Pflicht ist es, wenigstens die letzten Lebensjahre ihnen ein wenig zu vergolden. Aus Liebe zu den Alten, Verlässt man wollen wir uns daher am Sonntag alle im Helenenhof einfinden, um auch unser Scherlein dazu beizutragen. Pastor Schröder, Pastor Dobertein.

Berein Deutscherpremier Katholiken.

(Danckagung)

An Spenden sind im Sekretariat eingegangen: Für die Kleidung der Erstkomunikanter: Fr. Michel 8 zł, Fr. Mochnacki 2 zł, Fr. Paul 5 zł, Fr. König 5 zł, Fr. Kaiser 1 zł, Fr. Kimpel 5 zł, Fr. Magdalena 3 zł, N. R. 4 mit Weismare, Fr. J. Müller 5 zł, Fr. Bielek 5 zł, Fr. K. 5 zł, Fr. Henze 3 zł, Fr. A. Majstak 6 zł, Fr. Polaczynska 3 zł, Fr. Graebich 4 zł, Fr. A. Schwarz 5 zł für 2 Kleidchen, Fr. Henze 3 zł, Fr. Weißer 5 zł, Fr. Galler 5 zł, Fr. A. S. 25 zł, Fr. Stachlewski 2 Paar Handschuhe, 3 Paar Strümpfe, Fr. Ma. W. Kolodziejczyk 2 Stück Et. Mongol.

Für die Tombola des Gartenfestes: Firmino Schröder u. Grohmann 50 zł, Fr. C. Steinert 29,75 zł, Mr. Ware, Fr. A. Horak 1 Paar Stoffester. — Allen freundlichen Spendern liegt herzlichen Dank die Verwaltung.

Ankündigungen

Jugendgruppe am Deutschen Schul- und Bildungsverein. Heute findet im eigenen Lokal, Petrikauer Straße 111, um 8,15 Uhr der regelmäßige Heimabend statt. Gäste sind willkommen.

"Franz-Josef"-Bitterwasser durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel.

Wilsach lächelte über den Trick. Natürlich war das kein Zufall, sondern sie wußten es ganz genau, daß er um diese Zeit auf die Wiesen hinausging. Gerade schwante wieder ein hochbeladener Heuwagen herein. Die Augen der jungen Mädchen hingen aufmerksam an der großen, stattlichen Gestalt des Bären. Er verbeugte sich tief.

"Welch unverhoffte Freude und Ehre! Darf ich Ihnen den Bär zeigen?"

Sie zierten sich ein wenig, aber Ilse von Korred sagt resolut:

"Soll das etwa daran scheitern, daß wir keinen Anstandswauwau mit uns führen? Niemals. Wir sind viele und fürchten uns nicht. Guten Tag, Herr von Wilsach. Das hatte ich vergessen."

Der Anstifter war verlost. Und Ilse zwinkerte dem Bären lustig zu, worauf er zwischen den beiden Fräulein Melendorf den Weg zum Park einschlug. Bore und Ilse gingen Arm in Arm hinterher. Und Ilse brachte die anderen immer wieder zum Lachen.

Angelockt durch dieses frohe Gelächter der Mädchenstimmen, in das sich die Stimme des Bären wohlklang mischte, trat die Kuhnerin vorsichtig näher.

Jesjes! Mädels! Hatte der Bär sich die etwa eine

geladen? Himmelherrgott, hatte er denn jede gute Sitz verloren?

Die Kuhnerin kam herbei, begrüßte kniend die jungen Damen. Ein warnender Blick traf den Herrn. Dann sagte die Kuhnerin:

"Wie gut das ist, daß ich gerade heute so etwas Gutes geboten habe! Soll ich den Kaffee hier im Garten servieren? Eine Riesenflasche mit Schlagsahne gibt es auch."

Die jungen Mädchen sahen sich begeistert an, und der Bär von Wilsach meinte pomadig: "Natürlich futtern wir gleich hier im Garten. Das soll gemütlich werden."

Ilse Korred wußte, wie misstrauisch sie von den beiden Melendorf gemustert wurde. Sie glaubten nämlich sicherlich, daß sie hierher gewollt hatte. Nun hielt sie sich flug zurück, und nur ihre lustigen Augen trafen sich ab und zu mit denen des Bären.



Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

17
Aber er hatte gesagt, daß er selbst ein Fest draußen in Wilsach veranstalten würde. Nun, da konnte sich noch vieles ereignen.

Die Mütter waren fast alle nicht zufrieden und ließen es die Töchter fühlen. Nur Frau von Korred lächelte zu ihrer Jungsten hinüber. Ihr Mann aber dachte: Ilse? I wo. Da gibt's 'ne Teufelei, nichts weiter.

Und in allen andern Familien wurde noch des langen und des breiten der heutige Abend durchgeholt. Olga Sander aber, die Tochter des Bürgermeisters, weinte heiße Tränen, weil sie schon jetzt das Gefühl hatte, als würden sich die süßen Träume nie verwirklichen. Und der Herr Bürgermeister hatte wenig angenehme Stunden in seinem schönen Heim.

Der Bär von Wilsach aber dachte:

"Ihr armen kleinen Mädels, ihr könnetet so nett sein, wenn ihr nicht immer gleich ans Heiraten denken würdet. Keine von euch könnte ich zu meiner Frau machen. Keine Vernünftig war die kleine Korred. Solch fröhliches Liebesherzchen! Nicht im mindesten angekränkelt von dieser Sehnsucht nach dem Ehemann. Die gefällt mir. Aber vorsichtig muß ich auch hier sein, denn die Mama lag ganz schön auf der Lauer. —

Ra, er würde sich nicht sangen lassen. Nie und nimmer. Bei seinen Leuten war der Bär sehr beliebt. Er setzte sich draußen auf der großen Wiese mitten unter sie und trübte sie mit ihnen. Und dabei war er so fernia und

SPORT und SPIEL

Bor der dritten Runde um den Davis-Cup

b. m. Am kommenden Donnerstag beginnen bereits die ersten Spiele der dritten Runde in der Europazone, an denen sich Griechenland, die Tschecho-Slowakei, England, Italien, Deutschland, Japan, Australien und Südafrika beteiligen werden. In den Spielen: Griechenland-Tschecho-Slowakei, England-Italien, Deutschland-Japan und Australien-Südafrika sind die Tschecho-Slowakei, England, Japan und Australien Favoriten.

Die Auslosung des Davis-Cupspiels Deutschland-Japan

h. Das Spiel der dritten Runde um den Davis-Cup wird nach der gestrigen Auslosung folgendermaßen auf den Plätzen des Rot-Weiß-Klubs in Berlin ausgetragen: v. Cramm — Satoh und Taenecke — Nuno am Freitag, am Sonnabend das Doppel v. Cramm, Lund — Miki, Itoh und am Sonntag Einzelspiele Taenecke — Satoh und Cramm — Nuno.

h. Während der internationalen französischen Tennismeisterschaften haben sich Japan und Australien geeinigt, das Spiel der vierten Runde in den Tagen vom 17. bis zum 19. Juni in Paris auszutragen.

Es bleibt jedoch abzuwarten, ob Deutschland und Südafrika damit einverstanden sein werden, denn bei einem evtl. Sieg eines dieser beiden Länder fällt der japanisch-australische Plan ins Wasser.

Deutschland-Oesterreich nicht gefährdet?

Die verschiedentlich aufgetauchten Nachrichten über die Absage des Fußball-Länderkampfes Deutschland-Oesterreich, der am 25. Juni in Frankfurt am Main stattfinden soll, haben jetzt eine gewisse Klärung gefunden. Der Vorsitzende des Oesterreichischen Fußballbundes, der in Berlin weilte, hatte mit dem Führer des Deutschen Fußball-Bundes eine Unterredung, wobei festgestellt wurde, daß nicht die geringste Veranlassung vorliege, den Länderkampf abzusagen oder zu versetzen.

Polen-Oesterreich im Tennis

b. m. In den Tagen vom 10.—12. Juni findet in Krakau das Tennisländerpiel Polen-Oesterreich statt.

h. Das letzte Spiel im Rot-Weiß-Turnier. Bei mäßigen Besuch und noch mäßigerem Spiel wurde gestern das Rot-Weiß-Turnier mit dem ausstehenden Herrendoppel beendet. Nach mattem Kampf siegten v. Kehrling, R. Menzel über Kozeluh, Malecek 6:4, 6:4, 6:0.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus. Großes Interesse hatte gestern das Singkreisen des Meisterringers Szekler in das Turnier hervorgerufen. Im ersten Kampf legte Szekler den Tschechen Prohaska nach 2 Minuten auf die Schultern. Das Treffen Caja — Kawar endete unentschieden. Der Kampf Bielawicz — Gronow endete mit

der Disqualifizierung Gronows. Der mit Interesse erwartete Kampf Krauzer — Synkowksi brachte Krauzer in der 17. Minute den Sieg. Der Kanadier Nelson besiegte in der 12. Minute Szczerbinski durch Ueberwurf.

Heute kämpfen: Szczerbinski — Gomola, Nelson — Caja, Grabowski — Krauzer, Szekler — Gronow, Bielawicz — Kwaran (Entscheidungskampf), Garkowienko — Prohaska (Entscheidungskampf).

es. Vom Radrennen „Rund um Warschau“. Am Montag fand in Warschau ein Radrennen „Rund am Warschau“ über 103 Kilometer statt, an dem auch Lodzer Fahrer teilnahmen. Es siegte Kielbasa aus AKS in 3:14,46,6 vor Korwin-Piotrowski aus WTC, dem Lodzer Kolodziejczek (Reksza), Konopczyński (Swit), Sobol (AKS) und Wujcik (Rapid-Lodz).

b. m. Leichtathletische Bezirksmeisterschaften. Am kommenden Sonntag finden auf dem Sportplatz von Kruscheder in Pabianice um 11 Uhr die leichtathletischen Bezirksmeisterschaften im Damen-Dreikampf und Herren-Fünfkampf statt.

Drei neue polnische Segelflugrekorde

In Bezmiechowa sind in diesen Tagen nicht weniger als drei Landesbestleistungen im Segelflug verbessert worden. Hauptmann Lukasiewicz brachte den polnischen Rekord im Dauerflug auf einem FG 21-Segelflugzeug (Konstrukteur Grzeszczak) von 7 Std. 43 Min. auf 10 Stunden 30 Sek. Gleichzeitig verbesserte er den Höhenrekord auf 1600 Meter. Oberleutnant Czarkowski-Gelejewski stellte einen neuen Rekord im Flug in gerader Linie auf, indem er 48 Km. zurücklegte.

Vor dem italienischen Geschwader-Ozeanflug

Brennstofflager werden errichtet

Am Pfingstmontag ließen von St. Johns drei Geleitzschiffe und 3 italienische U-Boote nach Cagliari in Pachador aus, um dort Brennstofflager für die italienischen Geschwaderflieger zu errichten, die im Laufe des Juni unter der Führung des Generals Balbo den Nordatlantik überqueren werden. Während des Fluges werden die Geleitzschiffe im Bereich der Flugstreife kreuzen, um den italienischen Fliegern im Notfall Hilfe leisten zu können.

Mattern auf dem Wege nach Irkutsk

Moskau, 6. Juni.

Der amerikanische Flieger Mattern, der sich auf dem Flug um die Welt befindet und am Montag in Moskau gelandet war, ist nach neun Stunden Erholung um 1 Uhr 14 Min. zum Weiterflug gestartet. Die nächste Etappe, die er zu bewältigen hat, macht etwa 6950 Kilometer aus und soll in Tokio, einer anderen Meldung zufolge, auf Alaska enden.

Mattern überslog Kasan und landete Dienstag um 13,35 Uhr Moskauer Zeit in Omsk. Er ist am Dienstag zum Weiterflug nach Irkutsk aufgestiegen.

Kunst und Wissen

Polen auf dem Internationalen Musikwettbewerb in Wien. Auf dem internationalen Musikwettbewerb in Wien wurde der Pole Tadeusz Luczaj mit einem Anerkennungsbrief ausgezeichnet.

Ein Museum der Kaschubien. In Neustadt (Wejherowo) hat sich ein Auschluß gebildet, der ein kaschubisches Museum errichten will. Es soll dafür auf einem vom Magistrat zur Verfügung gestellten Grundstück ein kaschubisches Laubengangshaus erbaut werden, in dem Gegenstände der kaschubischen Volkskunst und der heimischen Tier- und Pflanzenwelt zur Ausstellung kommen sollen.

Ein Kongress auf dem Meere. Die Leitung des „Internationalen Kongresses für neues Bauen“ hat sich entschlossen, die diesjährige Tagung auf der Fahrt von Marseille nach Athen und zurück auf dem zur Verfügung gestellten Touristendampfer „Patris II.“ abzuhalten. Die Abfahrt von Marseille erfolgt am 29. Juli, die Dauer des Kongresses beträgt 17 Tage. In Athen ist eine Sitzung vorgesehen.

Vom Film

Blaista Burian in Warschau. Der ausgezeichnete tschechische Komiker Blaista Burian ist in Warschau in Begleitung seines Regisseurs eingetroffen. Er wird hier in einem polnischen Film mitwirken.

Anna May Wong lernt singen. Anna May Wong, der berühmte chinesische Filmstar, hat sich nach London begaben und nimmt Gesangsstunden. Jeden Tag nimmt sie eine oder mehrere Stunden in einem Konservatorium und singt chinesische, englische, französische und deutsche Lieder. „Sie hat eine wunderbare Stimme“, sagt ihr Lehrer. Sie scheint in einem Singspiel mitspielen zu wollen und hofft auch, in Operetten aufzutreten zu können.

Filmstars — nicht unter 70 Kilo! Die italienische Filmindustrie rückt dem amerikanischen Frauen-Ideal des über schlanken Mädchens ganz energisch zu Leibe. Nach einer halbamtilichen Verordnung, die eine Ausführungsbestimmung des seit etwas einem halben Jahr systematisch an alle Fronten des öffentlichen Lebens geführten Kreuzzuges gegen die Schlankeheit darstellt, dürfen die Helden des Films von jetzt ab nicht mehr schlank, sondern höchstens vollschlank sein. Als Richtlinie wird das Körpergewicht von 130—140 Pfund angegeben.

Aus der Umgegend

Pabianice

Fahnenweihe.

Urg. In der letzten Zeit entstand an der Volksschule Nr. 9, ein „Zirkel des Roten Kreuzes“, dessen Mitglieder, aus Schülern bestehend, von ihren eigenen Ersparnissen für die Zwecke des Roten Kreuzes beisteuern. Aus Anlaß der „Woche des Roten Kreuzes“ (1.—10. d. M.) bekam der Zirkel eine Fahne, deren Weihe am 1. Pfingstfeiertag stattfand. Im geschlossenen Zuge ging die Schülerchaft, deforciert mit der Armbinde des Roten Kreuzes, um 8 Uhr morgens, vom Schulhaus ins Gotteshaus, wo Herr Pastor Erich Lemke zunächst über die Verdienste des Roten Kreuzes sprach und dann die Fahne segnete.

Aus dem Reich

Schneefall zu Pfingsten

B. In der Nacht zum Sonntag fiel in der Gegend von Rowne, an der polnisch-sowjetrussischen Grenze, Schnee.

Sich selbst in Brand gesteckt

In Lemberg verübte der 49jährige Josef Czoporowski, ein kürzlich abgebauter Beamter der Lubliner Wojewodschaft auf furchtbare Weise Selbstmord: er schloß sich in seiner Wohnung ein, begoss sich mit Petroleum und stellte seinen Anzug in Brand. Er starb unter großen Qualen.

Den Schwiegervater ermordet

a. In Brzezno, Kreis Konin, wurde in einem Schuppen der 62jährige Landwirt Bartosik als Leiche aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Tote mit seinem Schwiegersohn, bei dem er im Alttteil lebte, im Streit lebte. Die Polizei verhaftete diesen, Kazimierz Roznowski, der auch bekannte, den Alten ermordet zu haben.

Lehrerin ermordet

Einwohner des Dorfes Majdan Wolicki, Gemeinde Mszanow, fanden auf der Straße die zerstückelte Leiche der Schullehrerin Stanisława Stefaniec aus Antoniowka, Kreis Lublin. Da die Ermordete eben ihr Gehalt abgehoben hatte, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um einen Raubmord handelt.

p. Ozorkow. Eine Wassermühle ausgeraubt. Als der Besitzer der Wassermühle in Chociszew, Wilhelm Meissner, seine Mühle in Gang bringen wollte, stellte er fest, daß nachts Diebe darin gehaust haben. Diese nahmen nicht nur die Treibriemen, sondern auch die Turbine selbst mit.

p. Łosil. Totschlag. In der Nacht zum Montag entstand in Marianow, Gem. Wodzierszadz, auf einem Tanzvergnügen ein Streit, bei dem der 60 Jahre alte Bolesław Wrobel getötet wurde. Als der Tat verdächtig wurden Bronisław Maciaszka aus Janowiec und Józef Zimmermann aus Pabianice verhaftet.

Zakopane. Selbstmord eines Arztes. In einem Hotel vergiftete sich der Radomer Arzt Dr. Czesław Jan Hoppe.

Aus aller Welt

Prozeß gegen die „Sterilisierer“ in Graz begonnen

Vor dem Grazer Landesgericht begann heute der Prozeß gegen die Mitglieder eines Konsortiums, das sich gegen Bezahlung mit der Sterilisierung von Männern befähigte. Sie wurden im August v. J. verhaftet. Ihr Leiter war der Wiener Schriftsteller und Redakteur Rudolf Grozman (alias Pierra Ramus), der im November 1918 den Bund der herrschaftslosen Sozialisten ins Leben gerufen hatte und in Wort und Schrift für die Sterilisierung eintrat. Die Sterilisierungen wurden an zahlreichen Männern in verschiedenen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Privatwohnungen in Graz, Wien, Sankt Poelten und Wiener Neustadt vorgenommen. Angeklagt sind außer Grozman noch 20 andere Männer und Frauen, von denen einige flüchtig sind. Ein ehemaliger Assistent eines Grazer Krankenhauses, Dr. Clemens Bartoschek, ferner ein rumänischer Mediziner Barjan, ein bulgarischer Mediziner Anastasoff und ein jugoslawischer Mediziner namens Koščenec hatten die Operationen durchgeführt. Behilflich waren dabei ein früherer Straßenbahner, ein Schmied und ein Schlosser. Die Anklage lautet auf Verbrechen der schweren Körperbeschädigung. Der Prozeß soll drei Wochen dauern.

Mutter mit vier Kindern in den Tod

Die Frau des Posthelfers Lößler in Regensburg wurde in ihrer Wohnung mit ihren vier Kindern durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Die Frau scheint die Tat in einem Depressionszustand begangen zu haben.

Fahrt in den Tod

Bei einem Autounglück am ersten Pfingstfeiertag kamen in Pasewalk von den 5 Insassen eines Autos zwei ums Leben. Zwei weitere wurden schwer verletzt.

Achtzehn Tote bei einem Bahnhunglüx in Indien. Bei Benares raste am Dienstag morgen ein Expresszug von Peshawar mit großer Geschwindigkeit in einen Lastkraftwagen, der mit Arbeitern besetzt war. 16 Arbeiter und 2 Kinder wurden getötet.

Schweres Verkehrunglüx in Berlin — zwei Tote, sieben Verletzte. Der Führer eines Kraftwagens, der in überraschend schneller Fahrt die Invalidenstraße im Norden Berlins entlangfuhr, verlor die Gewalt über seinen Wagen und rammte einen Straßenbahnwagen. Der Kraftwagen geriet in Brand. Der Führer des Kraftwagens wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege in ein Krankenhaus starb. Von den beiden Mitfahrern des Kraftwagens wurde einer getötet und einer schwer verletzt. Der Führer des Straßenbahnwagens mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Außerdem erlitten noch 6 andere Personen Verletzungen. Bei den meisten von ihnen handelt es sich um Fußgänger oder Fahrgäste des Straßenbahnwagens.

Rundfunk

Donnerstag, den 8. Juni

Königswusterhausen, 1634,9 M. 06,15: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesgespräch. Morgengespräch. Untsl. bis 08,00: Konzert. 08,35: Gymnastik für die Frau. 09,00: „Fröhlicher Kindergarten“. 09,45: Mario Heil der Brentani: „Die Wette des Blaupins Wetterkopf“. 10,00: Nachrichten. 11,30: Zeitung. 11,45: W. Füller: „Fahrt aufwärts erwarten vor meiner Filmkamera“. 12,00: Wetter. Untsl.: Orchester Ferdy Kauffmann. (Schallplatten). 13,45: Nachrichten. 14,00: Drei volkstümliche Komponisten: Koščat, Abt u. Kreuzer (Schallplatten). 14,45: Kinderstunde. 15,10: Jugendstunde. 15,45: Hermann Heile: „Wanderung“. (Traute Meerwirth). 16,00: Konzert. 17,00: Für die Frau. „Wenn ich den Küchenzettel machen würde“. 17,30: Musik für Harfe und Cello. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Lebende Dichter. Lieder von E. Matthesen. 18,50: Wetter. Untsl.: Kurzber. des Drähs. Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. 20,00: Kernsprach. Untsl.: Unterhaltungsmusik. 22,00: Wetter, Presse, Sport 22,30: Menschenr. 23,00—24,00: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig, 389,6 M. 20,00: Die lachende Oberlausitz. Ein bunter Abend aus Dichtung. Volkslied und Volksmusik. 21,30: Deutsche Dichtung um 1900. Die Weltstadt Berlin.

Breslau, 325 M. 06,00: Gymnastik. 12,00: Konzert. 13,15: Konzert. 14,15: Werbedienst mit Schallplatten. 15,50: Das Buch des Tages. Tierbücher. 16,10: Kleines Konzert. 16,40: Kinderlauf. 17,10: Landwirtschaftl. Kreisbericht. Untsl.: Unterhaltungskonzert. 18,30: Tu etwas für deinen Körper! Aus der Perspektive des Padlers. 20,00: Abendmusik. 20,30: „Prinz Friedrich von Homburg“. Schauspiel von Kleist.

Stuttgart, 360,6 M. 20,00: Ballakkademiekonzert. Langenberg, 472,4 M. 20,20: Dichter des ganzen Volkes. 20,45: Sinfoniekonzert. 22,50—24,00: Nachtmusik und Tanz.

Wien, 517,5 M. 19,40: Lieder und Arien. 20,35: Tonfilm, Tanz und Operette. Huntspotpourri von B. Grub. 22,30: Tanamusik (Schallplatten).

Prag, 488,6 M. 11,00: Schrammelfolklore. 12,30: Orchesterkonzert. 13,40: Schallplatten. 14,50: Orchesterkonzert. 19,10: Französische und italienische Lieder. 19,45: Konzert. 20,05: Sinfoniekonzert. 22,15—23,00: Konzert.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Vor einigen Tagen berichteten wir über die Ablehnung des Gesuchs um Falliterklärung der Firma „Abram und Juda Grycman“, Lagiewnicka Strasse 23, da die Wechsel nach dem Tode Grycmans protestiert worden sind. Nachdem nun inzwischen der Sachwalter der Gläubiger dem Gericht auch solche Wechsel vorlegte, die noch vor dem Tode des Grycman protestiert wurden, erklärte das Gericht dem Unternehmen den Konkurs. Der Eröffnungstermin wurde auf den 28. Februar 1933 festgesetzt, zum Richterkommissar Teodor Gutekunst und zum Verwalter Ludwig Dziewinski ernannt.

Das zweite Konkursverfahren wurde in der gestrigen Sitzung auf Ersuchen der Firma „Allart Rousseau und Co.“ gegen „Moszek Aron Herszenberg“ eingeleitet, der die von diesem Unternehmen ausgestellten Wechsel protestieren liess und sich selbst versteckt hält, nachdem er sämtliche Waren verkauft hat. Der Eröffnungstermin wurde auf den 15. April 1932 festgesetzt, zum Richterkommissar Handelsrichter Al. Heyman und zum Verwalter Rechtsanw. Lazarus Wachtel ernannt. Gegen den Fallierten wurde Schuldhaft verhängt.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „Eduard Sindermann“ verlängerte das Gericht die Frist zur Anmeldung der Forderungen um einen Monat.

Unsicherheit auf dem Lodzer Markt für Auslandsvaluten

Ungeachtet des Umstandes, dass die Bank Polski gestern für den Bardollar 7,45 Złoty und für Schecks 7,47 Złoty, also genau so viel, wie vor den Feiertagen zahlte, stand der Orientierungskurs auf dem hiesigen privaten Markt im Zeichen einer Abschwächung. Er gestaltete sich im ausserbörslichen Verkehr im Verkauf 7,48 und im Kauf 7,46. Das Angebot war weiterhin derart gering, dass dieser Kurs weiterhin als problematisch anzusehen ist.

Unter schwächerer Tendenz lagen auch Golddollars, deren Orientierungskurs sich im Verkauf auf 9,18 und im Kauf auf 9,16 Złoty stellte. Auch hier waren sowohl Angebot wie Nachfrage sehr gering.

Etwas grösseres Interesse war für Pfunde vorhanden, deren Orientierungskurs sich auf 30,10 im Verkauf und 30,00 im Kauf stellte.

Die Lodzer Wechselproteste im Mai

Im Mai wurden in den Lodzer Notariatskanzleien 26 499 Wechsel auf 3 725 620,20 Złoty protestiert. Außerdem wurden 12 ausländische Wechsel auf die Summe von 11 814 1/4 Złoty protestiert. Auf Lodz selbst entfallen 23 911 Wechsel auf die Summe von 3 352 847 Złoty und alle Auslandswechsel. Gegenüber dem April ist eine Steigerung der Proteste zu verzeichnen.

A. Ein Holzwirtschaftsrat. Die Regierung hat die Einsetzung eines Holzwirtschaftsrats beschlossen, der vom Landwirtschaftsministerium in Uebereinstimmung mit dem Ministerium für Industrie und Handel berufen werden und aus 18 Mitgliedern bestehen soll. Und zwar sollen dem Rat angehören 6 Vertreter der Staatsforsten, 5 Vertreter der Verbände der Waldbesitzer, 5 Vertreter des Obersten Rates der Holzwirtschaftsverbände, ein Vertreter des Verbandes der Industrie- und Handelskammern und endlich noch ein Vertreter des Verbandes der Landwirtschaftskammern. Der neu zu gründende Rat soll die Holzwirtschaft gegenüber der Regierung repräsentieren und ihre Forderungen und Wünsche auf dem Gebiet der Forst- und Holzpolitik vorbringen. Er soll Projekte zur Holzexportpolitik ausarbeiten und beugtachten dürfen und auf ausdrücklichen Wunsch begutachten können. Im übrigen soll er mit der Regierung an der Organisierung der Holzausfuhr zusammenarbeiten und die Stellungnahme der politischen Interessenten gegenüber internationalen Vereinbarungen in der Holzwirtschaft formulieren.

Warschauer Börsenwoche

Ruhig. — Aktienmarkt behauptet, Anlagemarkt etw as fester. — Erholung des Dollar- und Pfundkurses.

Die Warschauer Börse verkehrte in der Berichtswoche sei stilem Geschäft. Die wenigen Abschlüsse betrafen nur meist Regelungen kleiner Verbindlichkeiten anlässlich des schon am Freitag erfolgten Wochenschlusses und der nachfolgenden dreitägigen Verkehrsunterbrechung. Das Geschäft bewegte sich auf fast allen Gebieten in engen Grenzen, doch schloss die Börse zu Wochenende mit gut behaupteter Haltung. Während zu Wochenbeginn auf dem Anklagemarkt sich im Zusammenhang mit der Dollarschwäche Kursrückgänge ergaben, erhielt im Verlauf der Woche die Tendenz einen Antrieb durch die kräftige Besserung der Dolarnotiz. Der Aktienmarkt war bei kleinem Geschäft gut behauptet.

Nachdem

Dollar und Pfund

zu Wochenbeginn und Wochenmitte schwach lagen, waren zu Wochenende Dollar und Pfund wieder stärker gefragt, da in New York eine kräftige Erholung des Dollars zu verzeichnen war. In Warschau erhöhte sich die Devise New York von 7,42 auf 7,55, die Bank Polski zahlte zu Wochenschluss 7,50. Auch Devise London konnte sich von 29,84 auf 30,16 befestigen. Viel bemerkter wurde die flache Haltung der Reichsmark, die in Warschau von 207 auf 203,50 zurückging, um zu Wochenende etwas fester mit 208,50 zu schliessen. Die starken Kursschwankungen des Dollars lösen in den einzelnen Kreditinstituten eine Reihe von Problemen aus, die in den einzelnen Fällen eine ganz verschiedene Lösung erfahren. So fordert beispielsweise die Lemberger Kommunalsparkasse eine Umrechnung ihrer Dollarguthaben auf Złoty zu einem Kurs von 8,91. In Krakau wiederum haben die Inhaber von Dallareinlagen bei einigen Banken oder Sparkassen die Umrechnung ihrer Dollarguthaben in Złoty gleichfalls zum früheren Paritätskurs verlangt und in vielen Fällen wurde dieser Forderung Genüge geleistet. Eine bemerkenswerte Erscheinung der letzten Zeit bildet die fortgesetzte Thesaurierung von Gold. Während nach einer soeben herausgekommenen Statistik die Goldeinfuhr nach Polen im Jahre 1931 sich wertmässig auf 13,4 Mill. Zł. stellte, wurden im Jahre 1932 Goldbarren und Goldmünzen in Höhe von 138,2 Mill. eingeführt und für die ersten vier Monate 1933 ergibt der Goldimport schon eine Ziffer von 40 Mill. Zł. Diese zunehmende Hortung wird naturnah von Kreisen der Industrie, die in einer Fraktionierung der gesuchten Mittel die erste Voraussetzung für eine Wirtschaftskurbelung erblicken, als äusserst bedenklich angesehen und man verlangt von der Regierung Massnahmen in der Richtung der Bekämpfung aller Thesaurierungsgelüste. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Trankaktions zu folgenden Kursen zustande: Holland 358,90, London 30,16—30,15, New York (Cable) 7,55, Paris 35,09, Prag 26,52%, Schweiz 17,25 und Italien 46,40. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 208,50, Belgien 124,20, Danzig 174,25, Kopenhagen 134,75, Oslo 152,75, Stockholm 155,00 und Montreal 6,64. Im privaten ausser-

börslichen Verkehr notierten: der Dollar 7,50—7,53, der Golddollar 9,16—9,18, der Goldrubel 4,89—4,90, der Silberrubel 1,41, deutsche Mark 203,50, österreichische Schilling 99,00 und der Tscherwonie Złoty 0,90.

Der

Aktienmarkt

setzte seine Aufwärtsbewegung fort, die meisten Papiere schlossen höher als in der Vorwoche. Gut gehalten haben sich insbesondere Lilpop, deren Wochenschluskurs 11,50 betrug. Das verstärkte Interesse für dieses Papier geht auf die in den letzten Tagen beschlossene 10%ige Dividendenausschüttung vom Nominale von 25 Złoty = 2,50 Złoty zurück; dieses Papier gibt also bei dem gegenwärtigen Kurs eine 22%ige Rente, die als relativ hoch angesehen werden muss. Kurssteigerungen erzielten ferner Starachowice, die mit 9,25 Złoty fest lagen, Haberbusch, die eine Schlussnotierung von 43 aufwiesen, und Ostrowiec, die sich um 24,00 bewegten; stärker gesucht waren ferner auch „Cukier“, für welches Papier ein Kurs von 18 bewilligt wurde, fester liegen endlich auch „Wegiel“ mit einem Kurs von 8,50. Hingegen lagen Bank Polski andauernd schwach. Sonst ergaben sich keine oder nur belanglose Veränderungen. In der Berichtswoche fand die Generalversammlung von Rudzki statt, die für das Operationsjahr 1932 einen Verlust von 900 000 Złoty aufwiesen. In dem Rechenschaftsbericht des Unternehmens, das für das Hochkonjunkturjahr 1927/1928 eine Dividende von 4 Zł. je 50 Zł. ausschüttete, wird betont, dass die Horoskope für das laufende Geschäftsjahr bedeutend günstiger liegen. Zu Wochenende notiert der Kurszettel im ganzen drei Papiere, nämlich Bank Polski, die mit 72,75—73, Warschauer Zuckerfabriksgesellschaft 18,25 und Lilpop mit 11,50 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Auf dem

Anlagemarkt

brachten die meisten Anleihen einen Teil ihrer letzten Einbussen herein und es ergaben sich vorwiegend Beserungen. Kurssteigerungen erzielten: die Dillonanleihe, die zu Wochenende mit 54,75 notierte, und die Stabilisierungsanleihe, die eine mehr als 1%ige Besserung erfuhr. Von Prämienanleihen waren besonders die Bauanleihe, die 5%ige Konversions- sowie die 5%ige Gold-Eisenbahnanleihe gesucht, deren Kurs sich um 38,50—39 bewegte. In den privaten Lokationspapieren ergaben sich nur unwesentliche Veränderungen. Die Warschauer Dollaranleihe schloss mit 32,75, die schlesische Dollaranleihe mit 35,25 ab. Nachstehend die Wochenschluskurse der festverzinslichen Werte: 7%ige Stabilisierungsanleihe 50,00, Dollarówka 49,85—49,75, 5%ige Konversionsanleihe 43,50, 6%ige Dollaranleihe 49,25, 8- bzw. 7%ige Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank und staatlichen Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8%ige Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 4½%ige Bodenpfandbriefe 38,00, 8%ige Warschauer Pfandbriefe 40,38—40,00 und 10%ige Pfandbriefe der Stadt Radom 32,75, 5%ige Pfandbriefe der Stadt Lodz 48,50 und 8%ige bzw. 5½%ige Pfandbriefe der Stadt Petrikau 34,00 bzw. 42,25.

Lodzer Börse

Lodz, den 6. Juni 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,48	7,46
Verzinsliche Werte	—	—	—
7% Stabilisationsanleihe	—	49,50	49,00
4% Serien-Investitionsanleihe	—	101,50	101,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,75	49,25
3% Prämien-Bauanleihe	—	38,50	38,25

Bankaktien

	Abschluss	Kauf
Bank Polski	—	73,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 6. Juni 1933.

Devisen

Amsterdam	358,70	New York - Kabel	7,52
Berlin	208,50	Paris	35,09
Brüssel	124,20	Prag	26,53
Kopenhagen	—	Rom	46,39
Danzig	173,95	Oslo	—
London	30,17	Stockholm	—
New York	7,51	Zürich	172,35

Umsätze unter mittel. Vorwiegend schwache Tendenz. Dollarbanknoten ausserbörslich 7,48. Goldrubel 4,87½—4,88. Golddollar 9,16. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 208,50. Deutsche Markscheine privat 204,00—203,75. Pfund Sterling privat 30,21—30,23.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Serien-Investitionsanleihe	107,50
5% Konversionsanleihe	43,00
6% Dollaranleihe	48,25
7% Stabilisationsanleihe	49,63—49,50—59,75
10% Eisenbahnanleihe	—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% ländl. Pfandbriefe	38,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	49,25—49,13
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	40,00—39,50—39,75
10% Pfandbriefe der Stadt Radom	32,50

Aktionen

Bank Polski	73,25	Starachowice	11,78
Warsch. Zuckerges.	19,00	Lilpop	—

Für Staatsanleihen und Pfandbriefe vorwiegend schwache, für Obligationen der Stadt Warschau und für Aktien festere Tendenz.

Warschauer Getreidebörse

Für je 100 Kilogramm in Złoty:

Weizen rot 35—56, Einheitsweizen 34—35, Sammelweizen 33—34, Seradella 9—10, Gelbspinen 9—10, Weizenkornweizen 55—60, Weizenmehl I 50—55, II 45—50, III 20—30, Roggenkleie 10—10,50. Die übrigen Notierungen unverändert.

Posener Getreidebörse

Für je 100 Kilogramm in Złoty:

Roggen 16,75—17, Roggen 22,5—25, Gerste 64,63—66, grl. 13,75—14,25, Hafer 11,75—12,25, Roggenmehl 65proz. 23,50—24,50, Weizenmehl 65proz. 50—52, Roggenkleie 9,75—10,50, Weizenkleie 9—10, Weizenkleie, grob 10,25—11,25, Raps 45—46, Vittoriaerben 24—25, Senfklämmen 48—54, Sommerwidje 11,50—12,50, Weizenkleie 11—12, blasse Lupine 6—7, gesiebte Lupine 8—9.

Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunterschriften:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angebr. spannt 60—66, jüngere Maftodhasen bis zu 3 Jahren 54—58, ältere 44—48, mäßig genährt 38—40. Büffel: vollfleischige, ausgemästete 58—60, Maftbulle 48—52, gut genährt, ältere 40—4

Zivilstands-Meldungen

Evangelische Gemeinde zu St. Trinitatis

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai werden getauft: 10 Knaben und 13 Mädchen.

Beerdigt wurden: Pauline Radecka geb. Kühn 72 J., Johann Glanz 51 J., Rosalie Salzwedel geb. Malsheimer 68 J., Agnes Briesel geb. Siebert 77 J., Hermann Alfons Bernhardt 22 J., Emilie Rosalie Klaus geb. Kelsch 82 J., Emma Hert 58 J., Friedrich Ludwig Kästner 78 J., Ulrich Theophil Krajewski 64 J., Reinhold Wending 69 J., Emil Theodor Wendler 30 J., Julianne Rysman geb. Zimmer 78 J., Karl Mischke 81 J., Jeremias Schmidt 86 J., Martha Olga Bernhardt geb. Zielke 24 J., Bertie Wolf geb. Schäfer 58 J.

Ausgeboten wurden: Alexander Philipp — Martha Bonit, Theodor Schulz — Olga Böker, Artur Kral — Olga Tkacz, Alfred Müller — Helene Lenk, Adolf Wendler — Sophie Leischnick geb. Laudon, Adolf Morninwea — Lydia Ottile Freund, Reinhold Ostheim — Irma Podolska, Alfons Kopicki — Hedwig Hübler, Janina Snelinski — Emilie Keller geb. Kigur, Berthold Gots — Katharina Bagana geb. Kuk, Waldemar Kobačynski — Adalma Chaluska, Otto Bergmann — Friederich Melchner geb. Samet, Alfons Stachowksi — Alice Voigt, Wilhelm Paul Müller — Else Friederich Kozimierz Bochniak — Olga Dreyer, Artur Ernster — Alice Alfred Arndt, Johann Friedrich Hoffmann — Martha Hermann, Adolf Traugott Schmidt — Martha Alma Weinert, Artur Freigang — Olga Freigang geb. Vogl, Eugen Gustav Böck — Anna Brodflawka Arndt, Erich Grönemann Bröde — Martha Mieske.

Getraut wurden: Gustav Reiner — Berta Stühle, Richard Beller — Melida Küchler, Alex Halle — Johanna Weiß, Alfred Borzuchowski — Else Götz, Oswald Steigert — Ella Rist, Erwin Alfons Ullm — Irma Hink, Alexander Tisch — Alice Gischler, Theophil Mac — Emilie Marie Börs, Eduard Jeste — Pauline Zerbe, Albert Thiem — Anna Rosine Tkacz, Adolf Wendler — Marie Leischnick geb. Laudon, Adolf Artur Götz — Sophie Wilczynska, Artur Kral — Olga Tkacz, Bertold Alfons Janz — Alma Kopicka.

Evangelisch. St. Michaeli-Gemeinde zu Lódz-Kadłogoszcz

Getauft wurden: 2 Knaben, 5 Mädchen.

Beerdigt wurden: Johann Falkenberg 65 J., Rudolf Schmidt 69 J., Lucie Herta Witschel 3 J., Adolf Eßig 56 J., Maria Hoffmann geb. Grams 58 J., Selma Rudolf 32 J., Alfons Blum 10 J., Theodor Ulich 17 J., Adolf Gustav Fuchs 72 J., Adolf Mak 60 J., Karl Wegner 66 J., Friedrich Wilhelm Braus 79 J., Georg Dahlmann 1 J., 6 M., Lukianna Pahl geb. Werner 65 J.

Ausgeboten wurden: Otto Schindel — Olga Hauser, Heinrich Maßke — Margot Elisabeth Panzer, Richard Münch — Natalie Zander geb. Schmidt, Artur Ernster — Alice Alfreda Arndt.

Getraut wurden: Julius Raiblich — Hedwig Nezner.

Evangelische Gemeinde zu Igierz

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai werden getauft: 4 Knaben und 3 Mädchen.

Beerdigt wurden: Zofia Zachert 2 J., Olga Lange geb. Menaker 53 J., 11 M., Florentine Gewik geb. Henckle 72 J.

5 M., Karoline Spießer geb. Schedler 71 J., 6 M., Alex Reich 7 J., 6 M.

Ausgeboten wurden: Edmund Kazimir Klett — Marie Kubial, Hermann Lubnau — Gertrud Erna Klett, Marian Spychala — Adelma Rabcew, Johann Ritter — Hedwig Amann, da Kender, Adolf Traugott Schmidt — Martha Alma Weinert, Friedrich Johann Frede — Irma Weisner.

Beerdigt wurden: Adolf Oskar Bernd — Martha Nels, Edward Henste — Else Anna Henste, Edmund Stefan Steinbart — Martha Lindner, Johann Theodor Breier — Eugenie Kostert, Julian Langner — Julianne Johanna Lippert.

Heute in den Kinos

Adria: „Romeo und Julia“ (Julia Pogorzelska, Dymka). Casino: „Dr. Moreau“ (K. Burke, Charles Laughton, Leila Hyams).

Capitol: „Arsen Lupin“ (John und Lionel Barrymore).

Corio: „Die Manduscherei brennt“ (Lillian Andrée Dix).

Grand-Kino: „Der Adjutant seiner Hoheit“ (Blaista Burian).

Luna: „Die Unruhe“ (Mac Marsh, James Dunn, Sally Eilers).

Metro: „Romeo und Julia“ (Julia Pogorzelska, Dymka).

Palace: „Eine Frau besieht“ (Pola Negri).

Przedwiosnie: „In deinen Schuh“ (Bożda, Brodzisz).

Rafeta: „Jeder darf lieben“ (Dymka, Zielińska).

Splendid: „Dorfstürden“ (Sowfino-Film).

Sztuka: „Victoria und ihr Husar“.



Eine neue Heilmethode

deren Bedeutung von den modernen Ärzten anerkannt und in der Praxis verwendet wird, bildet eine

Hauskur

mit einer Pflanze, welche die gütige Allmutter Erde zum Schutz ihrer lebenden Geschöpfe mit organischer Heilkruste ausgestattet hat. Die Heilwirkung des

Knoblauchs

ist allbekannt. Die Erfahrungen und Beobachtungen haben ergeben, daß bei hohem Blutdruck, bei gewissen Formen von Arterienverkrampfung, bei Herzaderleiden, bei schwerer Blutarmut, bei Bronchitis, bei Asthma, bei Lungentuberkulose, bei Gallenleiden, bei Appendizitis, bei Fällen von schlechter Verdauung, bei Aufblähung

Sulfatlin

(Knoblauchgeknete in Kapseln) sich vorzüglich bewährt. Verlangen Sie noch heute die

kostenlose

ärztliche Beschreibung dieser neuen Heilmethode. Eine Karte an nachstehende Adresse genügt:

Pannonia-Apotheke, Budapest 72,
Postfach 83, Abt. S. 11.

MACA maszynowa

codziennie świeża

MAKA macowa, SUCHARKI na wzór karlsbadzki oraz zdrowe i smaczne Śniadania, Obiady jarskie i Kolacje poleca znana Cukiernia

N. Weinberga

Piotrkowska 38, tel. 143-82.

Ceny zniżone.

Die Heillanstalt

für Zahn- u. Mundkrankheiten

H. PRUSS

wurde nach der

Piotrkowska 142 übertragen.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 7. Juni

von 1/8—1/2 Uhr abends

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse“.

RAPEPORT

Sachverständiger für Männer-, Frauen- und Harnleiden
Cegieliana 8, (früher Nr. 40)
Telefon 336-90
Empfang von 9-10 und 6-8 Uhr. 4513

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Hause-
u. Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt

Petrikauer Straße 90

Krankenempfang täglich von
8-2 und von 5-1/2 Uhr
Telefon 129-45.

Glas

Garten-, Fenster-, Ornamente, Kathedral-, Rohr-, Draht- und Farben-Glas etc., Glaserstück, Glaserdiamanten und Spiegel-Schauenscheiben sowie Chamottesteine der besten Qualitäten empfiehlt

Polskie Biuro Sprz. Szkła

sp. Akc.
Oddz. w Łodzi dawn. Tr. Hanelt-Puśta 15/17. Tel. 34-53;

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit vielen Bildern und ein- und vielfarbigen Tafeln und

1 hochinteressantes Buch im Vierteljahr für

nur Zł. 3.75

Anmeldung jederzeit

durch
„Libertas“ G. m. b. H.
Łódź, Piotrkowska 86.

Möbel

Spiegelschränke, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitliche Küchen, Ottomane, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgeleiteten Preisen empfiehlt das Möbelgeschäft Z. KALINSKI, Nawrot 37. 3858

Ostrzeżenie

Rewolwer marki „Fotuna“ Nr. 86785 zostało skradziony

Getraut wurden: Gustav Reiner — Berta Stühle, Richard

Beller — Melida Küchler, Alex Halle — Johanna Weiß, Alfred Borzuchowski — Else Götz, Oswald Steigert — Ella Rist,

Erwin Alfons Ullm — Irma Hink, Alexander Tisch — Alice Gischler, Theophil Mac — Emilie Marie Börs, Eduard Jeste —

Pauline Zerbe, Albert Thiem — Anna Rosine Tkacz, Adolf

Wendler — Marie Leischnick geb. Laudon, Adolf Artur Götz — Sophie Wilczynska, Artur Kral — Olga Tkacz, Bertold Alfons

Janz — Alma Kopicka.

Aufgeboten wurden: Edmund Kazimir Klett — Marie

Kubial, Hermann Lubnau — Gertrud Erna Klett, Marian

Spychala — Adelma Rabcew, Johann Ritter — Hedwig Amann,

da Kender, Adolf Traugott Schmidt — Martha Alma Weinert,

Friedrich Johann Frede — Irma Weisner.

Beerdigt wurden: Adolf Oskar Bernd — Martha Nels,

Ewald Henste — Else Anna Henste, Edmund Stefan Stein-

bart — Martha Lindner, Johann Theodor Breier — Eugenie

Kostert, Julian Langner — Julianne Johanna Lippert.

Getraut wurden: Johann Falkenberg 65 J., Rudolf

Schmidt 69 J., Lucie Herta Witschel 3 J., Adolf Eßig 56 J.,

Alfons Blum 10 J., Theodor Ulich 17 J., Adolf Gustav Fuchs

72 J., Adolf Mak 60 J., Karl Wegner 66 J., Friedrich Wil-

helm Braun 79 J., Georg Dahlmann 1 J., 6 M., Lukianna

Pahl geb. Werner 65 J.

Ausgeboten wurden: Otto Schindel — Olga Hauser, Heinrich

Maßke — Margot Elisabeth Panzer, Richard Münch —

Natalie Zander geb. Schmidt, Artur Ernster — Alice Alfreda

Arndt.

Getraut wurden: Julius Raiblich — Hedwig Nezner.

Evangelische Gemeinde zu Igierz

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai werden getauft: 4 Knaben

und 3 Mädchen.

Beerdigt wurden: Zofia Zachert 2 J., Olga Lange geb.

Menaker 53 J., 11 M., Florentine Gewik geb. Henckle 72 J.

Büro

von

Karl Oskar Wieczorek

Kopernika-Straße (Milcha) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Punktionen, Anträge in Ehescheidungs-, Erbschafts- und hypothekarischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Lokalsteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Übersetzungen von jeglicher Art Schriftstücke und Schreibmaschinenabschriften.

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8 und 9.

Moderne Polstermöbel

Umpolsterungen und Reparaturen, Überzüge für Möbel (Sonnenschutz), geschmackvolle Zimmerdekorationen.

Polster- und Dekorationsgeschäft

A. ERTNER, Gdańsk 45, Tel. 188-94.

Strickerei P. Schönborn

Łódź, Nawrotstraße 7,
empfiehlt aus bester Seide und Wolle: Sweater, Pullover, Westen sowie Tritotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 4578

Herrenhalbschuhe

in Leder, besonders leicht und haltbar, schöner Straßen- und Sportschuh, für nur Zł. 7,25 zu haben bei H. Höch, Glowna 25. 5015

Summerhalbschuhe

für Sport und Ausflüge in allen Farben und Formen ab Zł. 1,80 zu haben bei H. Höch, Glowna 25. 5014

Brillanten, Gold und Silber

verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kaufen und